Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528 Stettin 1847

Nr. 199. Bromberg, Sonnabend den 30. August 1930. 54. Jahrg.

Eröffnung der Warschauer Agrarkonferenz.

Warschau, 28. August. (PAT.) Vor der feierlichen offiziellen Eröffnung der Warschauer Konferenz fand im Kabinett des polnischen Landwirtschaftsministers Janta-Polczyński eine Besprechung der Leiter der einzelnen Delegationen statt, wobei die Tagesordnung und das Reglement der Beratungen festgesetzt wurde. Schon lange vor 10½ Uhr, d. h. vor der offiziellen Eröffnung der Konferenz in dem Säulensaale des Landwirtschaftsministeriums, war dieser Saal stark besetzt. Zur Eröffnung erschienen als Vertreter der Regierung Minister Prystor, der Vizeminister im Finanzministerium Starzyński, die Warschauer Geschäftsträger der Staaten, die an der Konferenz teilnehmen und eine Reihe höherer Staatsbeamten, Vertreter der landwirtschaftlichen, industriellen und finanziellen Institutionen. Die Pressielogen waren von Vertretern der Auslands- und der Inlandspresse besetzt. Punkt 10½ Uhr wurde die Konferenz durch eine

Begrüßungsansprache des Außenministers Zaleski

eröffnet. Der Außenminister sprach zunächst einige Begrüßungsworte und führte dann aus:

„In Genf hat sich eine Gruppe von Staaten, die landwirtschaftliche Interessen haben und in gleichem Maße von der Krisis auf diesem Gebiete der Wirtschaft betroffen sind, während der Herbstberatung des vergangenen Jahres spontan versammelt, um mit vereinten Kräften Mittel zu suchen, die geeignet sind, diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Seit diesem Augenblick entwickelt sich die Zusammenarbeit weiterhin, und heute haben wir uns von neuem versammelt, um an die Untersuchung dieser wichtigen Materie heranzugehen. Dabei können wir tief aus den Erfahrungen schöpfen, die wir seit unserem ersten Meinungsaustausch in dieser Angelegenheit gesammelt haben. Wir haben also wirtschaftliche Probleme durchzuberaten, Mittel zu suchen, die geeignet sind, die Folgen der gegenwärtigen Krisis zu beseitigen, sowie Elemente zu finden, die für die Verbesserung des Wohlergehens unserer Länder unerläßlich sind.

Auf diese Weise arbeiten wir nicht nur an der wirtschaftlichen Entwickelung dieses (des östlichen) Teiles von Europa, wir tragen auch gleichzeitig zur wirtschaftlichen Stabilisierung des ganzen Kontinentes bei, denn es ist unzweifelhaft Tatsache, daß das Wohlergehen jedes einzelnen Staates ähnlich wie das jeder besonderen Einheit eng mit dem Wohlergehen der anderen verbunden ist.

In den internationalen Beziehungen gewinnt die Einsicht von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet stets an Umfang besonders in der Zeit nach dem großen Kriege. In den ersten Zeitabschnitten nach dem Kriege bezweckte die Kultivierungsaktion vor allem die Wiederherstellung des Gleichgewichtes der zerrütteten Geldsysteme. Dieses Ziel wurde, wie bekannt, verhältnismäßig schnell im Einvernehmen mit den Interessen sowohl der einzelnen interessierten Staaten wie auch des internationalen Zusammenwirkens erreicht. Nacheinander wurden dann erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung auf dem Gebiete des handelsmäßigen Warenaustausches zwischen den Staaten gemacht. Man ging von der Annahme aus, daß die Hindernisse, auf die der internationale Handel stößt, die Hauptquelle des wirtschaftlichen Übels des neuen Europas darstellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bedingungen, unter denen dieser Austausch stattfindet, noch sehr weit von der Vollkommenheit entfernt sind. In jedem Falle aber hat man sich sehr bald davon überzeugt, daß die Quelle des Übels nicht lediglich die ungünstigen Bedingungen des Handelsaustauschs sind, sondern eigentlich die ungenügende Kaufkraft der verschiedenen Völker, besonders derjenigen, die ihre Existenzmittel ausschließlich oder hauptsächlich aus ihrer landwirtschaftlichen Produktion schöpfen. Wenn man die Imperative des Bedarfs der landwirtschaftlichen Völker beachtet, wird es vielleicht möglich sein, die Schwierigkeiten des internationalen Handels in gewissem Maße zu lösen.

Es mag mir gestattet sein zu unterstreichen, daß, indem wir uns zu dieser Konferenz versammelt haben, wir den Weg beschreiten, der durch die letzten Hinweise des Völkerbundes gezeigt wurde. Andererseits ist die Idee, die uns verbindet, meiner Meinung nach auch im Einklang mit der Idee, die den Herrn Minister Briand beherrscht hat, als er die Schaffung eines europäischen Staatenbundes vorschlug. Ich erlaube mir, der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß unsere Initiative entsprechend ihrem tatsächlichen Werte eingeschätzt werden und daß sie Unterstützung und willige Hilfe aller derjenigen finden wird, die die Bedeutung der Arbeit verstehen, welche wir aufnehmen. Dieser Standpunkt, so hoffe ich, wird analog dem Standpunkte sein, der z. B. von Polen eingenommen wird, das mit Interesse und Genugtuung die Bemühungen seiner Nachbarn und seiner Freunde verfolgt hat, Bemühungen, die während der letzten in Rumänien stattgehabten Beratungen von Erfolg gekrönt waren. Indem ich die internationale landwirtschaftliche Konferenz für eröffnet erkläre, wünsche ich Ihnen, meine Herren, daß Ihre Arbeit erfolgreich sei und ich habe die Hoffnung, daß die Warschauer Konferenz eine Etappe auf dem Wege der Bemühungen um eine Befestigung und Erweiterung der internationalen Zusammenarbeit darstellen wird, die auf friedlichem Wege ein größeres wirtschaftliches Wohlergehen der Menschheit anstrebt."

Nach der Rede Zaleskis fand die Wahl des Vorsitzenden der Konferenz statt. Auf Antrag des russischen Ministers für Handel und Gewerbe Madgearu wurde einstimmig der Landwirtschaftsminister Janta-Polczyński gewählt. Bei Übernahme des Vorsitzes hielt

Minister Janta-Polczyński eine Ansprache.

Darin ging er davon aus, daß das Problem der Agrarverständigung den Rahmen des Nationalisierungsproblems verlasse und zu einem Absatzproblem werde. Die Absatzkrise sei eine internationale Frage par excellence. Der Völkerbund habe hier bisher nichts zuwege bringen können, da die Verständigung von etwa fünfzig Staaten sehr schwer zu erzielen sei. Der unkoordinierte Wettbewerb müsse aufgehoben und eine gemeinsame Front der Ostagrarstaaten gebildet werden. Das Muster einer derartigen Zusammenarbeit sei auf die Initiative des rumänischen Handelsministers Madgearu hin etwa in Sinaja angebahnt worden. Als die bedeutendsten Fragen, die zu regeln seien, führte Polczyński an: Ausfuhrprämien, Veterinärkonvention und gemeinsamen Warenaustausch. Das Ziel der Konferenz solle sich nicht nur auf ihre nächste Arbeit beschränken, sondern zu einem festen beständigen Verband der Agrarstaaten führen.

Nach diesen beiden Reden war die Plenarsitzung zu Ende. Die weiteren Sitzungen sind nicht öffentlich, die Konferenz wird drei Tage dauern.

Das gut abgerundete System der Donaumonarchie?

Budapest, 28. August. Aus den Erklärungen, die im ungarischen Parlament der Staatssekretär Pronay machte, geht mit aller Klarheit hervor, daß Ungarn die Teilnahme der Tscheslowakei an der Warschauer Agrarkonferenz ungern sieht und daß Ungarn es im Interesse der Lösung der Agrarnot für richtiger gehalten hätte, wenn in Warschau die Agrarstaaten unter sich geblieben wären. Vielleicht ist es dieser Kritik Ungarns, aber vielleicht auch der Stimmung in Deutschland und Österreich zuzuschreiben, daß die gestern in Prag veröffentlichte amtliche Erklärung über die Warschauer Konferenz, die, wie die ungarische Presse sagt, „pythisch" abgefaßt sei, den Eindruck zu erwecken sucht, als ob die Tschechoslowakei nicht aktiv an der Konferenz teilnehme, sondern sich nur durch einen Beobachter in Warschau vertreten lasse.

Als sensationel werden im ganzen Südosten die heutigen

Erklärungen Manius im „Matin"

über die Warschauer Konferenz aufgenommen. Maniu gibt darin seinem Bedauern Ausdruck, daß der „gut abgerundete Organismus und das homogene Syste'm unserer früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, die für das Gleichgewicht von ganz Europa von unschätzbarem Wert waren", durch den erstarkenden Nationalismus niedergerissen worden sei. Man habe, sagte Maniu, damals ein gemeinsames Heim gehabt, in dem man sich zwar gegenseitig gehaßt habe, aber es sei doch immer ein Heim gewesen. Heute zwölf Jahre nach dem Zusammenbruch, befinde man sich immer auf halbem Wege, um etwas der Habsburger Monarchie Gleichkommendes zu schaffen. Aber die Uneinigkeit im Donautal habe dies seither verhindert. Man müsse sich daran machen, anstelle der früheren Donaumonarchie ein „Donau-Europa" zu schaffen.

Die ungarische Presse, die diese Erklärungen wiedergibt, meint Maniu, der nicht als oppositioneller Mann spreche, sondern als ein Staatsmann auf dem Gipfel der Macht, müsse ja am besten wissen, welches Unglück für Europa seinerzeit in den Vororten von Paris angerichtet worden sei, als man die Aufteilung der Monarchie beschlossen habe. Die Erklärungen Manius bedeuteten jedenfalls eine scharfe Kritik an den Pariser Vorortsverträgen. Die ehrliche Aufrichtigkeit Manius würde jedenfalls nicht verfehlen, Hoffnungen für ein neues und gesünderes nationales, politisches und wirtschaftliches Leben im Donautal zu erwecken.

Dem ist hinzuzufügen, daß wohl angenommen werden darf, daß diese Erklärungen Manius auch auf der Warschauer Konferenz starken Eindruck machen und Überraschung auslösen werden, um so mehr als auch der rumänische Delegierte, der Handelsminister Madgearu, vor seiner Abreise nach Warschau von der Notwendigkeit der Schaffung eines Donau-Europas sprach, das nicht nur die Gebietsteile der früheren Monarchie, sondern auch noch weitere Gebiete zu umfassen habe. Die offiziöse Belgrader Presse spricht übrigens mit äußerstem Pessimismus von den Bestrebungen der Agrarstaaten um die Beseitigung der Agrarnot und kritisiert auch die Beschlüsse der Sinaja-Konferenz. Inoffiziell verlautet dazu, Belgrad werde eine etwaige Frontstellung in Warschau gegen Deutschland keinesfalls mitmachen.

*

Prager Absage.

Prag, 28. August. Am Vorabend der Warschauer Agrarkonferenz hat die tschechoslowakische Regierung ein Kommuniqué ausgegeben, das in seiner Stilisierung gewissermaßen einer höflichen Absage gleichkommt, an den von Warschau vorbereiteten Aktionen teilzunehmen.

Dieser Entschluß wird in hiesigen unterrichteten Kreisen hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß man vermeiden will, die bestehende Verstimmung mit Deutschland, gegen welches Land die Warschauer Konferenz hauptsächlich gerichtet ist, noch weiter zu verschärfen.

*

Empfang bei Piłsudski.

Warschau, 28. August. Nachmittags um 5 Uhr gab Marschall Piłsudski zu Ehren der Chefs der Delegationen für die landwirtschaftliche Konferenz einen Tee. Bei dem Empfange waren auch die Minister Zaleski, Beck, von Janta-Polczyński und Kwiatkowski zugegen.

Eine schwierige Frage

als Antwort auf das Piłsudski-Interview.

Der während der Ergänzungswahlen neu gewählte Abgeordnete der Bauernpartei, der angesehene Warschauer **Rechtsanwalt Dr. Hofmokl-Ostrowski**, sandte am Mittwoch an den Marschall Piłsudski folgendes Telegramm ab:

An den Herrn Kriegsminister in Warschau.
Als Artilleriemajor d. R. bitte ich Sie, Herr Minister, als meinen Vorgesetzten, mir auf Grund des Statuts des Offiziersehrengerichts angeben zu wollen, wie ich mich gegen die beleidigenden Äußerungen im Interview des Ministerpräsidenten Piłsudski wehren soll.
Gez. Dr. Hofmokl-Ostrowski.

Das Statut des Ehrengerichts für Offiziere, das für aktive und Reserveoffiziere verpflichtet, sieht vor, daß sich ein Offizier, der sich beleidigt fühlt, jederzeit an seinen Vorgesetzten mit der Bitte um Einberufung eines Ehrengerichts wenden kann. Das Telegramm Dr. Hofmokl-Ostrowskis, das selbstverständlich als Demonstration gedacht ist, hat in der politischen Welt Warschaus ein nicht geringes Aufsehen hervorgerufen.

Nachdenkliches über Oberstleutnant Beck.

Die Kattowitzer „**Polonia**" des Abg. Korfanty schreibt in einer Warschauer Korrespondenz über den **Oberstleutnant Beck**, der allem Anschein nach wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich in dem neuen Kabinett das Amt des Vizeministerpräsidenten ausübt, folgendes:

„Gewissermaßen das Symbol der Verschärfung der Krisis soll der neue Minister ohne Portefeuille, Oberstleutnant Beck, sein. Unter diesen Umständen gibt der Gesundheitszustand des Marschalls und seine besondere Methode, ohne Ministerratssitzungen zu regieren, dem Kabinett einen besonderen Beigeschmack und zwingt zu der Feststellung, daß es sich tatsächlich um ein Kabinett Beck handelt. Jeder Gedanke daran, daß die jetzt erfolgte Änderung die Folge der Verschärfung der Beziehungen zu Deutschland ist, wird gerade durch diesen und nicht durch einen anderen Umstand widerlegt. **Die Person des Oberstleutnants bildet den Gegenstand der Sympathie des westlichen Nachbarn, und gerade diese Sympathie war die Ursache, daß, als einmal die Polnische Regierung ihn zum Botschaftsrat bei der Polnischen Botschaft in Paris in Vorschlag brachte, die Französische Regierung das Agrément für ihn versagte** Unter diesen Umständen wäre es sehr wertvoll, über die Ernennung des Oberstleutnants Beck nachzudenken; in jedem Falle muß sie die Wachsamkeit wecken."

*

Konferenzen bei Minister Beck.

Warschau, 28. August. Minister Beck konferierte heute mit dem Verkehrsminister Kühn, der gestern vom Urlaub nach Warschau zurückgekehrt ist. Minister Kühn amtiert vorerst als Leiter seines Ressorts; seine Ernennung zum Minister ist für die nächste Zeit zu erwarten.

Nach dieser Konferenz empfing Minister Beck den französischen Botschafter Laroche.

Kongreß der deutschen Volksgruppen.

Berlin, 28. August. (PAT.) Heute begann in Stuttgart der Jahreskongreß des Verbandes der Gruppen der deutschen Minderheiten in den einzelnen europäischen Ländern. Der Kongreß ehrte das Andenken des Ministers Stresemann. Die Beratungen des ersten Tages füllte ein Referat des Prälaten Ulitzka aus über die aktuellen politischen Aufgaben in Europa und über die nationale Bewegung.

Es ist gefährlich,

in Litauen zu regieren.

Kowno, 29. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die weitere Untersuchung des Attentats auf den Polizeikommissar Rusteikis ergab, daß außer den beiden Studenten, die das Attentat ausgeführt haben, eine starke militärische und zivile Organisation aus Anhängern von Waldemaras' vorhanden ist, die den Umsturz plante. Auf der Liste der Opfer befanden sich — wie wir bereits kurz berichtet haben — der Präsident Smetona und seine Gattin, der Vorsitzende der Partei der Tautininkai Watonas u. a. m. Präsident Smetona erlitt unter dem Einfluß der Nachrichten über die Ergebnisse der Untersuchung eine starke Nervenerschütterung; er schläft sehr schlecht und leidet fortwährend an Halluzinationen. In der Furcht um sein Leben, verlangt Smetano fortwährend Verstärkungen der Wache. Bei dem Präsidenten wachen ständig zwei Ärzte und Vertrauensleute der Leibwache. Auch der Ministerpräsident Tubialis fürchtet um sein Leben; er verließ Kowno und begab sich in eine Sommerfrische, die von Militärabteilungen bewacht wird.

Fremde Offiziere und deutsche Manöver.

Die Pariser Zeitung „Echo de Paris“ nimmt Veranlassung, sich ausführlich mit den deutschen Reichswehrmanövern und im Zusammenhang damit mit der Teilnahme fremder Attachés und Offiziere als Beobachter zu befassen. Die Tatsache, daß die deutsche Heeresleitung von einer Einladung französischer, belgischer und polnischer Offiziere abgesehen hat, benutzt das Blatt, um gegen Deutschland zu hetzen. Es sagt dabei, daß wohl die Nichteinladung der französischen Offiziere und Attachés auf die ungelöste Saarfrage, der belgischen Offiziere auf die Besetzung Eupen-Malmedys und der polnischen auf Deutschlands Streben nach Revision der Ostgrenze zurückzuführen sei. Die Einladung englischer Offiziere erklärt das Blatt damit, daß Hindenburg eine besondere Vorliebe für England besäße.

Demgegenüber ist die Auffassung der deutschen Heeresleitung und der übrigen amtlichen Stellen in Berlin bisher die gewesen, daß man sich in der Frage der Einladung an die fremden Attachés und Offiziere zunächst abwartend verhalten müsse. Erst die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten, England, Italien und die Tschechei ihrerseits deutsche Offiziere zur Beobachtung ihrer Manöver eingeladen haben, gab Veranlassung, auch für die diesjährigen Herbstmanöver, insbesondere für die Rahmenübungen in Thüringen an Vertreter dieser Mächte Gegeneinladungen ergehen zu lassen. Von französischer, belgischer und polnischer Seite ist bisher eine Einladung an deutsche Offizfiere zur Teilnahme an den Manövern dieser Länder nicht ergangen. Infolgedessen erübrigt sich auch eine Gegeneinladung, um die sich die nicht eingeladenen Staaten unter der Hand vergeblich bemühten.

Aus dieser Meldung, die wir der reichsdeutschen Presse entnehmen, ergibt sich klar und deutlich, wie albern der neuerliche Protest des Warschauer „Kurjer Poranny“ gegen die Beteiligung deutscher Militärbeobachter an den tschechischen Manövern gewesen ist. Wenn diese Einladung wirklich gegen den Vertrag von Versailles verstoßen hätte, dann hätten weder die Tschechen, noch die Engländer und Italiener die Deutschen zu ihren Kriegsspielen gebeten.

Der neue Ozeanflug.

Das zum Fluge verwendete zweimotorige Flugboot Dornier-Wal, das mit zwei 500 PS BMW.-Motoren ausgerüstet ist, ist ein „Veteran der Luftfahrt“ und bereits 6 Jahre im Dienst. Es wurde 1924 im Auftrage des Nordpolforschers Roald Amundsen gebaut und von ihm zu seinem berühmten Fluge nach dem Nordpol im Jahre 1925 benutzt. Während das Flugboot „Wal N 24“ im Eise zurückgelassen werden mußte, konnte „N 25“, der heute von Gronau benutzte Wal D 1422, wieder starten und brachte die Besatzung beider Flugboote nach Spitzbergen und der norwegischen Hauptstadt zurück. Die außerordentlichen Anforderungen, die bei diesem Fluge an die Maschine gestellt wurden, waren in Form von Verbeulungen, die durch die Eispressungen verursacht worden waren, wohl sichtbar, beeinträchtigten jedoch die Eigenschaften des Flugzeuges in keiner Weise.

In den folgenden Jahren machte der Nordpol-Wal unter Führung des norwegischen Oberleutnants Lützow-Holm eine Reihe von Erkundungsflügen von Oslo nach England und Holland, um zwei Jahre nach der Rückkehr vom Nordpol von den Dornier-Werken wieder zurückerworben zu werden. 1927 wurden die im Flugboot befindlichen englischen Rolls-Royce-Motoren gegen 2×450 PS Napier-Lion-Motoren ausgewechselt. Der englische Flieger Courtney benutzte darauf das Flugboot zu dem Versuche einer Atlantiküberquerung, die jedoch wegen ungünstiger Witterung auf dem Wege nach den Azoren abgebrochen werden mußte, worauf der Wal wieder nach Friedrichshafen zurückgebracht wurde. Es folgte hierauf ein neuer Motorenwechsel, und zwar wurden die heute in der Maschine befindlichen 450/600 PS BMW.-Motoren eingebaut. Die Maschine ging darauf in den Besitz der Deutschen Verkehrsfliegerschule Warnemünde über und machte bereits unter der Führung von Gronaus 1928 einen Rundflug List—Färoerinseln—Bergen—Oslo—List, 1929 einen Flug nach Island und zurück und in diesem Jahre größere Flüge, darunter einen nach Helsingfors (Finnland).

„In' Staub mit allen Feinden Brandenburgs“.

von Gronau ist auch vom Reichsverkehrsminister mit einem persönlichen Glückwunsch bedacht worden. Der Minister von Guérard hat an Gronau ein Telegramm gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„In Stolz und Freude über den wohlüberlegten und kühnen Flug, mit dem Sie dem Luftverkehr einen bedeutsamen Weg über den Ozean gezeigt und dem Ansehen unseres Volkes in der Welt einen guten Dienst erwiesen haben, begrüße ich Sie und Ihre Besatzung am Ziel Ihres Fluges mit herzlichsten Wünschen. Als persönliches Geschenk von mir bitte ich Sie, eine Prachtausgabe des „Prinz von Homburg“ von Heinrich von Kleist entgegenzunehmen.“

Über dieses Telegramm hat man sich in Berliner politischen Kreisen recht fröhlich unterhalten. Man erinnerte sich, daß, als die Nachricht von der ersten Landung von Gronaus in Island in Deutschland eintraf, das Reichsverkehrsministerium, d. h. die vom Ministerialdirektor Brandenburg geleitete Luftverkehrsabteilung mitteilte, es könne sich keineswegs um einen Ozeanflug handeln; das müßte man hier wissen, da von Gronau als Leiter einer Verkehrsfliegerschule dem Reichsverkehrsministerium unterstehe. Herr Brandenburg wollte damit sagen, daß Gronau nicht die Erlaubnis habe, einen Ozeanflug zu unternehmen. Damals war also offenbar der Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium auf Gronau böse, und erst jetzt dürfte sich diese Stimmung gewandelt haben. Von pikantem Reiz ist es nun, daß der letzte Satz des Kleistschen „Prinz von Homburg“ wörtlich lautet:

„In' Staub mit allen Feinden Brandenburgs!“

Aus dem Stadtparlament.

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit.

Bromberg, 29. August.

Frisch erholt, arbeits- und redefreudig fanden sich die Stadtverordneten zu der ersten Sitzung nach den Ferien wieder ein. Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stand ein Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Kommunalzuschlages zu der staatlichen Gewerbesteuer, und zwar sollen statt 20 Prozent jetzt 25 Prozent von der Umsatzsteuer, und statt 25 Prozent 30 Prozent vom Gewerbezeugnis als Kommunalzuschlag gezahlt werden. Bei der Aussprache gerieten die Meinungen recht heftig aneinander. Die Rechtsparteien wiesen auf den katastrophalen Stand von Handel und Gewerbe hin und unterstützten den Antrag der Kommission, die für eine Ablehnung des Magistratsprojektes eintrat. Die Linksparteien wiederum sprachen sich für eine Erhöhung dieser Steuer aus. Ihre Redner verwiesen darauf, daß von seiten der Aufsichtsbehörden mehrfach beanstandet worden sei, die Stadt nütze nicht ihre Einnahmequellen vollkommen aus. Nach Ansicht der Linksparteien sei dies auch der Grund, weshalb die Stadt so geringe Baugelder und geringe Unterstützung für Arbeitslose von seiten der Regierung erhalte. Die Versammlung war jedoch der Ansicht, daß **eine weitere Belastung des notleidenden Handels und Gewerbes nicht erfolgen dürfe, denn eine solche müßte Schließung von Betrieben und damit Vergrößerung der Arbeitslosenziffer im Gefolge haben.** Für Ablehnung sprachen sich 27 Stimmen, für Annahme 20 aus. Die bürgerlichen Mitglieder der Deutschen Fraktion stimmten ebenfalls gegen die Erhöhung, während die sozialistischen Mitglieder gemäß ihren Grundsätzen und da in dieser Angelegenheit kein Fraktionszwang ausgeübt worden war, für eine Erhöhung waren.

Aus der Reihe der anderen Punkte der umfangreichen Tagesordnung ist die Umwandlung zweier kurzfristiger Anleihen in Höhe von 700 000 Złoty und 32 000 Złoty in langfristige Anleihe zu erwähnen. Der Magistrat hat unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, zu diesem Zwecke bei der Landeswirtschaftsbank Hypothekenanleihen für die genannten Summen aufzunehmen.

Eine lebhafte Aussprache entwickelte sich bei der Verlesung eines Schreibens des Wojewoden. Bekanntlich hatte die Stadtverordnetenversammlung in einer Feriensitzung beschlossen, die Änderungen des Wojewoden an dem Haushaltsplan anzunehmen, jedoch eine Kommission nach Posen zu schicken, die mit dem Wojewoden über einige Änderungen verhandeln soll. Man hatte seinerzeit diesen Beschluß gefaßt, da aus noch nicht festgestelltem Grunde das Budget nicht rechtzeitig an die Stadtverordnetenversammlung zurückgesandt worden war und der Termin zur Einreichung eines Einspruches bereits verflossen war. Der Wojewode teilte nun mit, daß die Entsendung einer solchen Kommission überflüssig sei, da ja die Versammlung alle Änderungen angenommen habe! Stadtv.-Vorsteher Beyer betonte, daß er an der Verzögerung keine Schuld hätte. Die Versammlung nahm einen Antrag an, vom Magistrat in der nächsten Sitzung einen konkreten Bescheid in dieser Angelegenheit zu erhalten und den Schuldigen namhaft zu machen.

Sodann wurde in die Beratung der

Frage der Arbeitslosigkeit

eingetreten. Stadtv.-Vorsteher Beyer berichtete von einer Konferenz mit den Arbeitslosen, die einen sehr ernsten Charakter gehabt habe, und in dem die Delegierten um nichts anderes als um Arbeit baten. Sie verlangen keine Unterstützung, sie verlangen kein Almosen, sie wollen nur Beschäftigung haben und dafür bezahlt werden. Der Redner wies darauf hin, daß man sich bemühen müsse, diese Stimmung zu erhalten. Eine Versammlung der Arbeitslosen, die vor der Sitzung des Stadtparlaments in einem der hiesigen Hotels abgehalten wurde, hat die Stadtverordnetenversammlung gebeten, für die Durchführung von Bauarbeiten, bei denen mindestens 1000 Menschen Beschäftigung finden, Sorge zu tragen, ferner für die Beschaffung von Geld zur Durchführung von Notstandsarbeiten, für die Entsendung einer Kommission zum Wojewoden, für die Bekanntgabe der Hilfsaktion durch Anschläge in der Stadt. Vizestadtpräsident Dr. Chmielarski berichtete sodann über die Bemühungen des Magistrats, der Arbeitslosigkeit zu begegnen. In der nächsten Woche werden Kanalisationsarbeiten und Auslegung von elektrischen Kabeln beginnen. Man wird dabei dem Wunsche der Arbeitslosen gemäß nach Möglichkeit zwei Schichten von Arbeitern zu täglich vier Stunden beschäftigen.

Aus den Reden der verschiedenen Stadtverordneten ging allgemein die Sorge hervor, mit der man dem kommenden Winter entgegensieht. Man beschloß, eine Kommission zu wählen, die ernsthaft darüber beraten soll, auf welche Weise Mittel und Wege zu finden seien, um der großen Not, die im kommenden Winter zu erwarten ist, vorzubeugen. Der Kommission gehören Vertreter aller Parteien an, von der deutschen Fraktion wurde Stadtv. Winiecki in diese Kommission entsandt. Der Magistrat, ferner Handel und Industrie werden gleichfalls an den Sitzungen dieser Körperschaft teilnehmen.

Interessant war die Mitteilung einer der Redner, der darauf verwies, daß die Versicherungsanstalt für geistige Angestellte in Posen, an die die Bromberger Angestellten ungeheuere Summen abliefern, einen hohen Betrag für Bauzwecke zur Verfügung hatte. Die Stadt Bromberg hat jedoch davon nichts erhalten. Hingegen baut man für unser Geld kongreßpolnische und galizische Städte auf. Ein Kredit der genannten Posener Anstalt ermöglicht so z. B. der Stadt Stryj eine vollständige Pflasterung aller Straßen und die Erbauung etlicher Gebäude. Diese Erklärung rief berechtigte Entrüstung hervor. Man hätte annehmen müssen, daß die Posener Anstalt ihre freien Summen denjenigen Orten zur Verfügung stellen werde, aus denen sie ihre Versicherungsbeträge bezieht.

Pikiliszki.

Das Gut des Marschalls Pilsudski.

Das Warschauer nationaldemokratische Blatt „ABC“ bringt über Pikiliszki, den Besitz des Marschalls Pilsudski, folgenden Artikel:

„Im Laufe dieses Jahres ist oft in den Blättern der Name Pikiliszki aufgetaucht, d. i. der Name jener Ortschaft, in der Minister Pilsudski seinen Urlaub verbracht hat. Aus den Zeitungsnotizen wissen wir, daß dies eine Militärsiedlung ist, die dem Minister Pilsudski auf Grund des Agrarreformgesetzes und des Gesetzes über die Ansiedlung von Militär übertragen wurde. Pikiliszki liegt einige Kilometer nordöstlich von Wilna am Wege nach Podbierzie. Es liegt sehr anmutig an dem See Żelosy, ist ausgezeichnet bewirtschaftet und weist sehr guten Boden auf. Sein eigentlicher Name ist, wie aus den Hypothekenbriefen ersichtlich ist, Piekiliszki; in der Umgangssprache wird es aber Pikiliszki genannt. Die Geschichte des Übergangs dieser Siedlung in den Besitz des Ministers Pilsudski ist neuesten Datums; denn sie reicht nur bis zum Frühjahr dieses Jahres zurück.

Einige Jahre hindurch war Pilsudski Besitzer einer anderen Militärsiedlung im Wilna-Gebiet, und zwar des Mittelstücks der Besitzung Świątniki. Diese Besitzung liegt südwestlich von Wilna in der Gemeinde Landwarow am Mieszkucys-See. Pilsudski erwarb sie im Jahre 1922 aus dem Besitz Świątniki vom Zentral-Landamt für den Preis von 2 421 000 polnische Mark. Dieser Besitz umfaßte 73 Hektar 5700 Quadratmeter und den Mieszkucys-See im Umfange von 20 Hektar. Minister Pilsudski erwarb dieses Besitztum auf Grund des Gesetzes über Militäransiedlungen, das die Bezahlung des Kaufpreises in langfristigen Raten vorsieht. Er machte indessen von diesen Ratenzahlungen keinen Gebrauch und bezahlte die ganze Summe in bar, im Gegensatz z. B. zum Minister Prystor, der fast zu gleicher Zeit eine solche Siedlung von dem Gute Borki erwarb, wobei er 300 Mark anzahlte und den Rest auf Raten verteilte.

Der Kaufvertrag wurde, wie aus dem Grundbuch ersichtlich ist, im Auftrage des Ministers Pilsudski von seinem Neffen, dem Leutnant Boleslaw Kadenaceg, vollzogen, der eine entsprechende Vollmacht hatte. Der Besitz Świątniki war früher einmal Eigentum des römisch-katholischen Domkapitels in Wilna. Im Jahre 1842 wurde Świątnicki von der russischen Regierung konfisziert; nach Eintritt der Unabhängigkeit Polens wurde es Eigentum des Polnischen Staates und später für die Agrarreform bestimmt.

Obgleich sich der Besitz Świątniki bereits seit 1922 im Eigentum des Ministers Pilsudski befand und nach seinen Wünschen ausgewählt worden war, d. h. einen großen See besaß, kam Pilsudski niemals für längere Zeit dahin. Der Besitz wurde auf Grund einer Vollmacht von Herrn Adam Pilsudski verwaltet. Vor einigen Jahren erhielt Świątniki eine bessere Verbindung. Als man nämlich vor zwei Jahren den Bau einer Chaussee Warschau—Bialystok—Grodno—Wilna ausführte, die nach Josef Pilsudski benannt ist, wurde diese Straße so gelegt, daß sie auf dem Abschnitt Ejszyszki—Wilna an Świątniki vorbeiführte. Von dieser Chaussee aus sieht man den Hof und die Gebäude von Świątniki liegen.

Indessen, dem Minister Pilsudski gefiel Świątniki nicht. Man begann daher ein anderes Besitztum zu suchen, wobei man die Wünsche Pilsudskis, daß ein See dabei sein müßte, im Auge behielt. Die Wahl fiel auf Pikiliszki in der Gemeinde Podbrzeski. Pikiliszki hatte indessen sehr verwickelte Verhältnisse. Es umfaßte 619 Hektar einschließlich des genannten Żelosy-Sees und gehörte vor dem Kriege einer Marie Lopuszyńska, die durch Testament vom 10. Januar 1914 dieses Besitztum an Mikolaj Zlobinow, Alex Salnikow und Anastasia Pietrowa zu gleichen Teilen vermachte. Im Kriege sind Mikolaj Zlobinow und Anastasia Pietrowa irgendwo in Rußland verschollen, und Alex Salnikow verkaufte am 7. Februar 1920 seinen Anteil an Rudolf Wojewódzki. Etwas später, nämlich am 8. August 1922, fällte das Bezirkslandamt in Wilna eine Entscheidung dahin, daß zwei Drittel des Besitzes Pikiliszki, da Mikolaj Zlobinow und Anastasia Pietrowa seit 1916 nicht im Lande weilten, auf den Polnischen Staat übernommen worden sei. Von dieser Zeit an war die Rechtslage so, daß Pikiliszki zu einem Drittel dem Rudolf Wojewódzki und zu zwei Dritteln dem Polnischen Staate gehörte.

Die Regulierung erfolgte erst vor einem Jahre. Am 26. November 1923 wurde zwischen dem Bezirkslandamt in Wilna und dem Rudolf Wojewódzki ein Kaufvertrag abgeschlossen, wodurch Wojewódzki seinen Anteil an Pikiliszki für die Summe von 250 000 Złoty an den Polnischen Staat verkaufte. Das Besitztum umfaßt 619 Hektar und 801 Quadratmeter. Nach der Regulierung der Angelegenheit mit Wojewódzki und der Übernahme des ganzen Besitztums Pikiliszki in das Eigentum des Polnischen Staates richtete das Agrarreformministerium an das Bezirkslandamt in Wilna ein Schreiben, auf Grund dessen ein Tausch des dem Minister Pilsudski gehörigen Besitzes Świątniki mit einem Flächeninhalt von 73 Hektar und 5700 Quadratmetern einschließlich des Mieszkucys-Sees (in einer Fläche von 20 Hektar und 400 Quadratmetern) mit dem Besitz Pikiliszki, umfassend 135 Hektar und 2315 Quadratmeter und den Żelosy-See (72 Hektar 542 Quadratmeter) vorgenommen wurde, wobei der Preis für Świątniki auf 105 000 Złoty festgesetzt wurde, was dem des Besitztums Pikiliszki entsprach.

Unter denselben Aktenzeichen und an demselben Tage richtete der Agrarreformminister Staniewicz ein zweites Schreiben an das Bezirkslandamt in Wilna, wodurch das Besitztum der Gattin des Ministers Pilsudski, der Frau Alexandra Pilsudski, das ihr seinerzeit von dem Gut Bystrzyce in Wolhynien zugewiesen worden war und 38 Hektar und 1308 Quadratmeter umfaßte, gegen einen Teil von dem ehemaligen Gut Pikiliszki mit einem Flächeninhalt von 57 Hektar 8152 Quadratmetern ausgetauscht wurde, wobei die Kaufsumme für den wolhynischen Besitz derjenigen des neuen Besitzes in Pikiliszki gleichgesetzt wurde.

Die Eintragungen im Grundbuch für Pikiliszki befinden sich auf Seite 13. **Bekanntlich betrachtet Pilsudski diese Ziffer als seine Glückszahl.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 199.

Bromberg, Sonnabend den 30. August 1930.

Pommerellen.

Schulbeginn in Pommerellen am 2. September.

Gemäß einer Verfügung des Pommerellischen Schulkuratoriums wird der Unterricht in den pommerellischen Schulen jeden Typs nach den großen Ferien am Dienstag, 2. September, aufgenommen. *

Furchtbarer Doppelmord im Kreise Strasburg.

Strasburg (Brodnica), 28. August. In der Nacht zum Mittwoch wurden der 46jährige Besitzer Viktor Borys und seine 41jährige Ehefrau Marianne im Dorfe Bobrau (Bobrowo) von unbekannten Tätern ermordet.

Als die Polizei am Tatort erschien, lagen die Leichen des ermordeten Ehepaares auf dem Fußboden. Der Leichnam des B. wies einen Schuß in die Schläfe und der Leichnam seiner Frau einen Schuß in den Mund auf.

Die Täter waren durch das Küchenfenster eingedrungen. Nachdem sie ihre Opfer niedergestreckt hatten, durchsuchten sie die ganze Wohnung, worauf sie die Flucht in unbekannter Richtung ergriffen. B. war Besitzer einer 60 Morgen großen Landwirtschaft. Er war vor einem Jahr aus Amerika eingewandert und stand im Rufe der Wohlhabenheit. Ob den Mördern auch Geld in die Hände gefallen ist und wieviel, konnte bisher nicht ermittelt werden. Trotz der energischen Bemühungen der Polizei konnten die Täter noch nicht gefaßt werden.

29. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Auszeichnung von Handwerksgesellen.** Die Handwerkskammer in Graudenz hat nachstehenden Graudenzer Handwerksgesellen Diplome verliehen: für 50jährige Berufsarbeit den Maurern Fr. Wroblewski. Gustav Jagoda und Nikodem Maciejewski; für 25jährige Berufsarbeit dem Zimmerer Michael Reimus und dem Maurer Anton Zawocki. *

× **Zu dem Brande im Hause Lindenstraße** (Lipowa) 33 sei noch nachgetragen, daß, obwohl es den eifrigen Bemühungen der Feuerwehr gelang, die Wohnungen der Mieter im Dachgeschoß benutzbar zu erhalten, dennoch das Dach des großen, vierstöckigen Gebäudes nach der Blücherstraße (Kilińskiego) gänzlich zerstört worden ist. Auch die Bewohner haben großen Schaden erlitten. Über die Ursache des Feuers ist festgestellt worden, daß der Brand in einer im Dachgeschoß befindlichen Schneiderwerkstatt seinen Anfang genommen hat. Auf welche Weise jedoch das Feuer dort entstanden ist, hat bisher noch nicht genau ermittelt werden können. Zweifellos aber dürfte Unvorsichtigkeit den Anlaß zu dem Brande gegeben haben. Beachtung verdient auch, daß der in der Werkstatt befindliche eiserne Ofen unten am Fußboden keine Blechsicherung aufwies — ein Umstand, der ja leicht eine Brandursache bilden kann. Es kommt hinzu, daß bei dem schreienden Wohnungsmangel auch die Mansardenwohnungen durchweg jetzt mit Mietern resp. Untermietern überfüllt sind, wodurch natürlich die Feuersgefahr keineswegs vermindert wird. Eine bedauerliche Erscheinung hat dieses Feuer insofern gezeigt, als, wie gemeldet, mehreren Mietern Sachen gestohlen worden sind. Selbst die Feuerwehr wird nicht verschont — einem Wehrmann ist während des Brandes sein Fahrrad entwendet worden. Wenn übrigens von mancher Seite der hiesigen Feuerwehr der Vorwurf gemacht worden ist, sie sei nicht schnell genug gekommen, so ist das völlig unzutreffend. Leider wurde die Wehr erst recht spät alarmiert. Von der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehr zeugt der Umstand, daß außer der bereits mitgeteilten Verletzung eines Wehrmitgliedes noch ein zweiter Wehrmann bei diesem Brande eine Verwundung davongetragen hat. Auch bei dem Tarpener Brande am Sonntag nachmittag ist ein Feuerwehrmann nicht unerheblich verletzt worden. Hut ab vor solchen selbstlosen Helfern und fort mit den Verleumdern! *

× **Unfall.** Beim Herauffahren eines mit Stangen beladenen Wagens vom Hofe des Hauses Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) 3/5 schleuderte das Gefährt und der in nächster Nähe stehende vierjährige Knabe Edmund Krojnowski wurde von einer der Stangen ans rechte Bein so heftig getroffen, daß dessen Bruch die Folge war. Das verletzte Kind fand im Krankenhause Aufnahme. *

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht drei Personen, nämlich zwei zwecks Abbüßung von Strafen und eine Frauensperson wegen Zuwiderhandlung gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen. — Bestohlen wurde während des Mittwochwochenmarktes der Landwirt Alfons Witalski aus Bogoschau (Boguszewo). Ihm hat man ein Quantum Obst vom Wagen entwendet. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ganz auswendig tragen die Sänger des Wiener Lehrer-a cappella-Chors ihre Lieder vor. Durch diese Konzentration erzielen sie bei ihren Konzerten eine Wirkung, wie sie kein anderer Chor aufweisen kann; er ist der berühmteste Chor der Gegenwart. Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3. (9209 *

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **September sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
" Seifengeschäft „**Heimchen**" (R. Herwich), Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Neustadt: Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Frl. **O. Riewe**, Mellienstr. (ul. Mickiewicza) 80.

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maiśchak**, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170
" Kaufmann **Raniszewski** (J. Kuttner Nachf.), Graudenzerstraße 95.
" Firma **Raciniewska**, Kolonialwarengeschäft, Lindenstr. 12.
" Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

Thorn (Toruń).

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Direktion der Öffentlichen Arbeiten in Thorn (Dyrekcja Robót Publicznych w Toruniu) hat die Ausführung der Umzäunungen der Plätze der Staatspolizei in Gdingen, Strzelbielno (Kreis Neustadt), Wygodz (Kreis Berent) Brzeźno und Kamienia (Kreis Konitz), Janowo (Kreis Gniew) und Radzon (Kreis Löbau) zu vergeben. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na wykonanie ogrodzeń na placówkach Policji Państwowej" spätestens bis zum 5. September d. Js., mittags 12 Uhr, bei der Direktion der Öffentlichen Arbeiten in Thorn (Wojewodschaftsamt, Zimmer 46) eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten in Gegenwart der evtl. erschienenen Offerenten erfolgt. Den Offerten muß eine Bürgschaft in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme beigefügt werden. Kostenanschlagsformulare und Zeichnungen sind in den Dienststunden im Zimmer 46 gegen Zahlung von 3 Złoty erhältlich. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. Die Offerten können sowohl für sämtliche als auch für die einzelnen Plätze eingereicht werden. * *

v **Zu dem Skelettfund** im Walde bei Gronowo, Kreis Thorn, erfahren wir noch folgendes: Die gerichtsärztliche Kommission hat festgestellt, daß die Leiche einige 10 Monate im Walde gelegen hat. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Nach den bei dem Skelett vorgefundenen Gegenständen zu schließen, handelt es sich um einen Bettler, der im Walde eingeschlafen und erfroren ist. * *

v **Selbstmord.** Am Dienstag wurde in der Nähe des Winterhafens die Leiche eines Mannes mit vollständiger Kleidung aus der Weichsel gezogen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um den in der Klosterstraße 1 wohnhaften Jan Czekała handelt. C. war seit einigen Tagen verschwunden. Die Beweggründe zu dieser unglückseligen Tat sind unbekannt.

v **Kindesaussetzung.** Am Mittwoch wurde in den Vormittagsstunden in dem Treppenflur des 3. Stockwerkes des Hauses Breitestraße (Szeroka) 37 ein etwa 6 Wochen altes Kind weiblichen Geschlechts gefunden, das dort von seiner unnatürlichen Mutter ausgesetzt worden ist. Das Kind wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Eine Untersuchung ist im Gange. * *

v **Der Polizeirapport** vom Mittwoch verzeichnet 1 Hausfriedensbruch, 4 Übertretungen der polizeilichen Verwaltungsvorschriften, 2 Trunkenfälle. Außerdem erfolgte die Festnahme einer Person wegen Landstreicherei sowie einer Person wegen gewerbsmäßiger Unzucht. * *

v **Culm** (Chełmno), 28. August. Das hiesige Standesamt registrierte in der Zeit vom 1. bis 15. August d. Js. 9 eheliche Geburten (4 Knaben und 5 Mädchen) sowie 3 uneheliche Geburten (2 Knaben und 1 Mädchen). Die Zahl der Todesfälle betrug 13, darunter 2 Kinder unter 1 Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 2 Eheschließungen vollzogen. — In der Nacht zum Dienstag drangen unbekannte Täter nach Eindrücken einer Scheibe in das Weißwarengeschäft von A. Balicki in Unisław und entwendeten Schnittwaren usw. im Werte von ca. 12 000 Złoty. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 28. August. Wegen Meineids hatte sich der Elektrotechniker Michel Bogdanow aus Gdingen zu verantworten. Er wohnte seit November 1928 im Hause des emeritierten Stadtrats Tadäus Sznuk in Gdingen. Die Miete war mündlich auf 80 Złoty monatlich vereinbart. 50 Złoty sollte er zahlen und für die übrigen 30 Złoty sollte er die Lichtanlage in Ordnung halten usw. Er zahlte aber keine Miete, trotzdem er ohne Billigung seines Wirts Untermieter hatte. Da er weder zahlte, noch seinen Verpflichtungen gewissenhaft nachkam, wurde ihm gekündigt, und schließlich erfolgte Ladung zum Exmissionstermin. Er besaß aber noch die Frechheit, seinem Wirt eine Rechnung von 160 Złoty für Installationsarbeiten vorzulegen, die nicht akzeptiert werden konnte. In diesem Termin leistete er einen Eid entgegen den mündlichen Vereinbarungen. Des-

Graudenz.

Zurückgekehrt! 9301
Dr. Tietz, Mickiewicza 22

Von der Reise zurück
Dr. Zambrzycki 9113
Spezialarzt f. innere u. Nervenleiden
Sprechstunde von 9–12. von 3–5 Uhr
Grudziądz, Ogrodowa 35. Tel. 690.

Zum Schulanfang
in nur besten Fabrikaten
zu billigsten Preisen:
Schultaschen, Tornister, Aktentaschen
Reißzeuge, Zirkel, Farbkästen
Federtaschen, Füllfederhalter
Schreibhefte, Zeichenhefte, Zeichenblöcke
und alle anderen
Schul-Artikel.
Arnold Kriedte, Grudziądz
Mickiewicza 3. Telefon 85.

Erteile **Handarbeitsunterricht** sowie Unterricht in Reliefs-, Stift- u. Oelmalerei (Vor- u. Nachmittags-, sowie Abendkurse).
9235 **Anna Jochim, Solna (Salzstr.) 3.**

Vom 1. September 1930 ab
befinden sich
unsere Geschäftsräumlichkeiten
in unserem Hause
Grudziądz, Stara Rynkowa 1.
Deutsche Volksbank
Sp. z o. o. 9302
Filiale Grudziądz.

Jeder Deutsche muß Bausteine zu je 5 zł
für den Neubau des deutschen Gymnasiums in Graudenz erwerben
durch die **Werbestellen** in allen Städten und durch das **Geschäftszimmer des Deutschen Schulvereins Grudziądz**
Mickiewicza 15. 1387

Deutsche Bühne Grudziądz
Wir wollen auch im kommenden 10. Spieljahre durch **Theater- und Operetten-Aufführungen** unsern deutschen Volksgenossen fröhliche und erhebende Stunden bieten. Wir können jedoch dies Ziel nur erreichen, wenn wir **durch Mitwirkung bei den Aufführungen aus allen Kreisen** unterstützt werden. 9229
Mancher unserer Mitwirkenden hat geglaubt, daß er für die Bühne nicht geeignet ist, und hat dann doch Bedeutendes geleistet. Wir bitten daher herzlichst, daß sich uns **Damen und Herren für die Aufführungen zur Verfügung stellen.** Meldungen an unsern 1. Vorsitzenden **Arnold Kriedte, Grudziądz,** Mickiewicza 3, erbeten.
Der Vorstand.
Arnold Kriedte.

Welche deutsche Familie könnte einem begabten, guterzogenen, evgl. 11jähr. **Mädel** Gelegenheit z. Miterz. od. Bes. d. dt. Gymnasiums in Graudenz od. Thorn ermögl. Näh. unt. **B.** 4207 a. d. Gschst. dies. Zeitg. erbeten.

Schüler
find. freundl. Aufnahme
Breyer, 9010
Tuszewska Grobla 18, III

Schüler(innen)
finden **gute Pension** (Klav. i. Hause). **Schultz,** Lipowa 13 A. 9294

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9–11.
Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation Pastor Wurlitzer, 7 Uhr Jugendbundstd., 1/2 2 Uhr Kinderstunde Treul, 3 Uhr Evangelisat. Treul. Montag, 1/2 8 Uhr Posaunenstunde, Donnerstag 1/2 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 1/2 8 Uhr Gesangstunde. Freitag 1/2 8 Uhr Andacht in Weburg.

Osterbitz.
Vorm. um 10 Uhr Predigt, um 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Thorn.

Hebamme
erteilt Rat, nimmt Damen auf Friedrich, Toruń. Sw. Jakóba 13.

Ehrliches, sauber. 9188
Kindermädchen
sucht
Frau **Anna Dopslaff,** Wielka Nieszawka, p. Cierpice, pow. Toruń.

1 groß. hell. Zimmer für 3 **Schüler** mit Pension v. 1. 9. evtl. m. Klavier- u. poln. Unterricht bei Frau **Dąbrowska,** Toruń, Łazienna 19, II.

Gute Pension
für Schüler empfiehlt
Frieda Knitter,
Klonowicza 43. 9242

Poln. Familie nimmt Schülerin auf. Zentrum der Stadt. Pianino, alle Bequemlichkeiten. 9282
Seglerstraße 31, III.

Schüler 9262
niedriger Klasse findet
gute Pension.
im polnischen Hause (Badewanne) Toruń, Szopena 24, III. Etage.

Justus Wallis
Schreibwarenhaus — Bürobedarf
Annoncen-Expedition 377
Toruń, ulica Szeroka Nr. 34
Gegründet 1853.

Schwetz.

Klavierunterricht
erteilt in **Schwetz a. W., Markt 7,** I, l. konservatorisch gebildete Dame, welche ca. 12 Jahre in Bromberg mit gutem Erfolg unterrichtet hat. Es wird Gelegenheit geboten zum 8-händigen Spiel.
Anmeldungen täglich von 11–3 Uhr.

halb hatte er sich jetzt wegen Meineids zu verantworten. Sechs Zeugen sagten gegen den Angeklagten, der seine übernommene Pflicht in Abrede stellte, aus. Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf die mindere Geistesqualifikation des Angeklagten als früheren russischen Untertan auf fahrlässigen Meineid und auf eine Strafe von drei Monaten Gefängnis.

u. **Strasburg** (Brodnica), 27. August. Diebe brachen in die Wohnung des Schneiders Rozwadowski ein und entwendeten zwei Anzüge, Hemden und Kleinigkeiten. — Dem Professor Berdzewski wurde Wäsche gestohlen. — Am Dienstag erfolgte ein Einbruch in das Stoffgeschäft von Ciecierski. Dort hatten die Diebe Waren im Werte von 1500 Złoty eingepackt, ließen aber das Diebsgut liegen, da sie gestört wurden.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 28. August. Ein Unglücksfall ereignete sich am heutigen Donnerstag beim Bahnübergang Borzykowo, in der Nähe der Eisenbahnstation Runowo. Der 19jährige Sohn der Fischerfrau Ziolkowski aus Vandsburg begab sich mit einem Einspännerfuhrwerk nach Dreidorf, um Fische für den Wochenmarkt abzuholen. **In der Nähe des Bahnüberganges überhörte Ziolkowski das Kommen des Nakeler Personenzuges. Erst im letzten Augenblick, als das Pferd sich dicht am Gleise befand, bemerkte Z. den herannahenden Zug. Ein Unglück war unvermeidlich. Die Lokomotive erfaßte das Pferd und tötete es, zertrümmerte zum Teil den Wagen, während Ziolkowski aus dem Wagen geschleudert wurde und besinnungslos liegen blieb.** — Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man bei reichlicher Beschickung des Marktes für das Pfund Butter 1,80 und 1,90, Eier pro Mandel 1,60 bis 1,90, Gurken pro Stück 0,10 und 0,15, pro Mandel 0,60 und 0,80, Birnen und Äpfel 0,25—0,90, das Pfund Tomaten kostete 0,30 und 0,35, Stoppelgänse brachten pro Stück 8, Enten 4.

Freie Stadt Danzig.

* **Betrüger im Zoppoter Spielklub.** Groß angelegte Betrügereien sind in den letzten Tagen im Zoppoter Spielklub von einem Schwindlerpaar verübt worden, dem dabei die recht ansehnliche Summe von 15 000 Gulden in die Hände gefallen ist. Es handelt sich bei dieser Affäre um einen Ingenieur Arno Schmidt aus Plauen im Vogtland und seine Ehefrau Anna geb. Nenninger. Der Betrug ist mit Hilfe von falschen Spielmarken verübt worden, die sehr geschickt gefälscht waren. Der Betrüger wechselte die gefälschten Hundertguldenmarken an den Spieltischen. Diese eingewechselten Marken benutzte er teilweise zu Spielen an einem anderen Tisch und ließ sich dort dann wieder auf eine falsche Hundertguldenmarke herausgeben. Erst am vergangenen Sonnabend entdeckte man dann im Spielklub die falschen Spielmarken und stellte sofort gründliche Ermittelungen an, die ergaben, daß sich in der Kasse des Spielklubs für ca. 15 000 G. falsche Hundertguldenmarken befanden. Ein Versuch, den Täter zu ermitteln, schlug fehl, da der Schwindler sich wohl inzwischen aus dem Staube gemacht hatte. Es konnte nur noch festgestellt werden, daß der Betrüger ein Billett nach Berlin gelöst hat. Es gelang jedoch, die Schwindler in Plauen zu verhaften. Ihre Festnahme erfolgte, als sie von ihrer Reise nach Zoppot in ihre Wohnung zurückkehrten. †

* **Ein Insthaus in Heubuden niedergebrannt.** Am Montag ist in Heubuden, Kreis Gr. Werder, das Insthaus des Besitzers Janzen vollständig niedergebrannt. Trotzdem die Feuerwehren von Heubuden, Warnau und Tralau das Feuer energisch bekämpften, war es nicht möglich, das Gebäude zu retten. In dem niedergebrannten Hause wohnten die Arbeiterfamilie Mroczkowski und der ledige Melker Borowski. Der Familie M. ist sämtliches Mobiliar, welches nicht versichert war, verbrannt. Auch dem Melker sind sämtliche, gleichfalls nicht versicherten Sachen, von den Flammen vernichtet worden. Das Haus war mit 3000 G. versichert. Die Ursache des Brandes ist bisher noch unbekannt. †

* **Bei der Arbeit tödlich verunglückt** ist der 55 Jahre alte Malervorarbeiter Hans Kell, Weinbergstraße 43, der auf dem gegenwärtig auf der Schichauwerft zur Reparatur befindlichen Dampfer „Donator“ Malerarbeiten beaufsichtigte. Dabei trat er versehentlich auf einen Lukendeckel und stürzte in den 8—9 Meter tiefen Laderaum hinab. Er fiel so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war. †

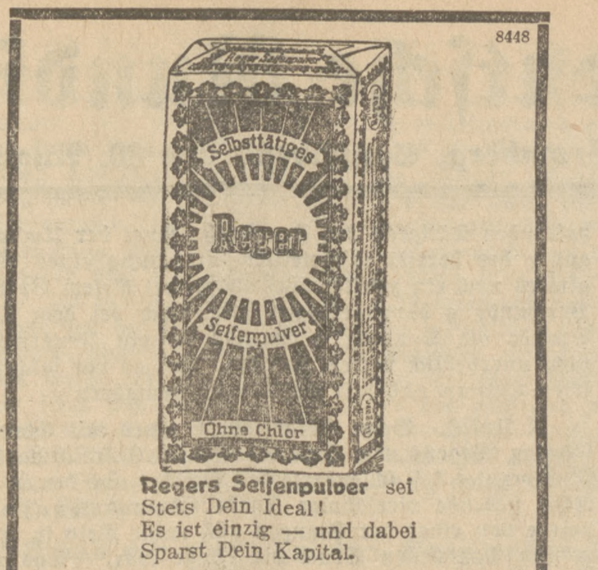
* **Beim Baden ertrunken.** Gelegentlich eines Ausflugs nach Bölkau und Straschin-Prangschin badeten am Sonntag vormittag mehrere junge Leute im dortigen Stausee. Dabei ging plötzlich der 15jährige Laufbursche Gerhard Wottke aus Neufahrwasser unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Anscheinend ist er das Opfer eines Herzschlags geworden. †

* **Freiwillig in den Tod gegangen** ist der Eigentümer Gustav Paschke aus St. Albrecht-Unterpfarrdorf, der sich am Montag vormittag in seiner Wohnung erschossen hat. Die Ursache zu der Tat ist in schwerer Nervenkrankheit zu suchen. †

Kleine Rundschau.

* **Die große Hitze in Paris und Madrid** hat weiter zugenommen. In Paris wurden bereits zahlreiche Hitzschläge verzeichnet.

* **Weitere Fälle von spinaler Kinderlähmung.** In Steglitz hat sich jetzt wieder ein Fall spinaler Kinderlähmung ereignet, und zwar in demselben Hause, in dem der zuerst erkrankte Obertertianer des Steglitzer Paulsen-Realgymnasiums wohnt. Das neuerkrankte Kind, ein vierjähriges Mädchen, hat sich offenbar von dem Jungen angesteckt. Das Kind ist einem Krankenhause zugeführt worden. Dieser Fall ist der dritte im Bezirk Steglitz. Außerdem haben sich vor wenigen Wochen in Schöneberg und im Berliner Norden Fälle von spinaler Kinderlähmung ereignet. Die Zahl der Erkrankungen beläuft sich zurzeit auf insgesamt sechs. Die Zahl der überhaupt in diesem Jahre bisher in Groß-Berlin vorgekommenen Krankheitsfälle beträgt 19. Das Hauptgesundheitsamt hat überall durchgreifende Maßnahmen zur Bekämpfung und Vorbeugung der gefährlichen Krankheit angeordnet. Das Befinden der erkrankten Kinder ist im allgemeinen nicht unmittelbar lebensgefährlich.



Vorbildliche Jugenderziehung?

Hetzpolitik in der Schule.

Es wird dem Jugenderzieher in Pommerellen wahrhaftig nicht leicht gemacht, den Gifthauch des Nationalitätenhasses von den Seelen der Kinder fernzuhalten. Um so betrübender ist es, wenn eine vorgesetzte Schulbehörde an die Lehrerschaft Broschüren mit dem Ersuchen schickt, sie der Schulbibliothek einzuverleiben, Broschüren, deren Inhalt unbedingt dazu geschaffen ist, die Kinderseelen zu vergiften.

So gab der polnische Westmarkenverein (Z. O. K. Z.) unlängst eine Schrift heraus, die den Titel trägt: „Aus der Geschichte Pommerellens“ und gleich am Anfang die Bemerkung enthält, daß man sie ja auch lesen und dem Nachbarn weitergeben solle. Der objektive Leser dieser Anhäufung von Lüge und Haß weiß wirklich nicht, ob er bei dem Studium dieses Pamphlets weinen oder lachen soll. Einige Kostproben mögen diesen Zwiespalt illustrieren.

Von den Germanen entwirft der Verfasser folgendes Bild: „Die Germanen zeichneten sich, wie die Geschichte erzählt, immer durch wilde Instinkte aus, unter welchen Raubsucht, Falschheit und Unbarmherzigkeit die erste Rolle spielten. Ihrer Unbarmherzigkeit und Wildheit gaben die Germanen Ausdruck durch ihre das Blut erstarren machenden Bräuche, die darin bestanden, daß sie Gefäße voll rauchenden Blutes austranken, das man aus den Leibern geschlagener Feinde auspreßte. Ein Volk mit solchen Instinkten kannte nicht das Gefühl des Mitleids. Der Wahlspruch der Germanen war: Wehe dem Besiegten. (Das war der Wahlspruch ihrer römischen Gegner: Vae victis! D. R.) Und wirklich, wehe den Stämmen und Völkern, auf welche sich der schreckliche Blick der Germanen richtete, und gegen welche sie ihre räuberischen Krallen ausstreckten. Niemals satt an Raub und Blut, brachten die Germanen ihren Nachbarn Mord und Brand.“

An einer anderen Stelle heißt es in diesem „lehrreichen“ Buche: „Dank Polens Großmut (?!) entwickelte sich die preußische Schlange ...“ Man fing an mit aller preußischen Brutalität das Polentum auszurotten“ (wo denn eigentlich? D. R.) „Die Deutschen haben in den geraubten Ländern das Volk abgeschlachtet (?) und den Rest mit Gewalt (?) germanisiert.“ .... Trotz Gewalttaten und Fälschungen bei den Volkszählungen zu deutscher Zeit wies die Volkszählung im Jahre 1928 nach, daß sich das prozentuale Verhältnis der Polen zu den Deutschen in Pommerellen sehr zum Vorteil der ersteren gebessert hat.“ (War das etwa die Wirkung der polnischen „Toleranz“? Oder gar der preußischen „Mordtaten“? D. R.) „Wir müssen den deutschen Räubern ausdrücklich sagen ...“ so geht es weiter in „edler“ Verleumdung, und dazu war die Kreisschulinspektion in Culm eifrig bemüht, jeder Schule im Kreise vier Exemplare dieses „Lehrmittels“ zuzustellen.

Eine ähnliche Schrift, bearbeitet von Dr. Cz. Frankiewicz verschickte das „Wojewodzki Komitet Floty Narodowej“ in einem Exemplar an die Schulen. Auch daraus wollen wir unseren Lesern ein Kostpröbchen auftischen.

Über die Tätigkeit der Preußischen Regierung kurz nach 1793 lesen wir: „Das festgesetzte Ziel war, das Volk in Pommerellen zu vernichten ...“ Oder: „... auf allen Ämtern spionierte man hinter den Beamten her (?) und beobachtete jeden ihrer Schritte. Kurz, die Deutsche Regierung entwickelte ein System der Spionage und des Denunziantentums und entfachte den Nationalitätenhaß. (Wir wären überglücklich, wenn wir nur annähernd so liberal behandelt würden, wie die Polen in Preußen nach 1793!! D. R.) „Wir übernahmen schlecht organisierte Schulen mit wenig ausgebildeten Lehrern, die noch oft nach veralteten deutschen Methoden arbeiteten. . . .“ (!!)

*

Fast erübrigt sich zu solch gedrucktem Blödsinn jeder Kommentar. Uns liegt ja diese Art, Geschichte zu treiben, so unendlich fern. Niemals würden wir in deutschen Geschichtsbüchern eine ähnlich abfällige Beschreibung der Lebensweise der Slawen oder auch anderer Völker finden. Wenn man aber etwas über die Sitte der Germanen erfahren will, dann möge man einmal im Tacitus blättern und man wird bald überzeugt sein, daß der Verfasser jenes Abschnittes, der von den Germanen handelt, recht wenig Ahnung von der Geschichte hat, und sich bei ihrer Ausdeutung einer blühenden, wenn auch für mitteleuropäische Kulturbegriffe etwas schmutzigen Phantasie erfreut.

Wir haben nur aufrichtiges Mitleid mit den armen Kindern, die sich solche Narreteien zu Gemüte führen sollen. Ja, es handelt sich dabei auch um eine unerhörte Zumutung den Eltern gegenüber, die doch schließlich ihre Kinder zur Schule schicken, damit sie zu ehrlichen Christen herangezogen werden, und nicht, um sie durch eine schmutzige Lügenpropaganda national verhetzen zu lassen.

Der deutsche Kardinal Dr. Bertram sprach vor einiger Zeit das schöne, wahrhaft christliche Wort: „Katholische Weltanschauung, die Achtung jedem Volke, jedem Stamme, jeder Sprache entgegenbringt... Wie tief muß da der bildende und versöhnende Einfluß der Lehrerschaft auf unsere Jugend sein...“ Aber die Verfasser jener Hetzbücher scheinen recht wenig Ehrfurcht vor dem Christentum und der hohen Aufgabe des Lehrers als Jugenderzieher zu haben, über den sich der preußische Kultusminister Dr. Grimm in folgender Weise äußerte:

„Der Lehrer begegnet dem, der jenseits der Landesgrenzen sein geistiges Zuhause hat, mit der gläubigen Sicherheit des geistgeformten Menschen, des Gebildeten, dessen Geist weht, wo er will, und sich nicht an die Pfähle hält, die von Menschenhand gesteckt sind . . .“ Worte, die jeder christliche Jugenderzieher, der sich seiner Pflicht bewußt ist, gern unterstreicht. Das von amtlicher Seite für die Schülerbibliothek empfohlene „Geschichtsbuch“, das von dem amtlich unterstützten Westmarkenverein herausgegeben wurde, hat leider von diesem Geist der preußischen Freiheit und deutschen Bildung nicht einen Hauch verspürt. Wir sind überzeugt, daß sich der wirklich gebildete Teil unserer polnischen Mitbürger diesem Urteil anschließen wird.

Die Dänen machen nicht mit?

Voraussichtlich keine Dänenkandidatur für die Reichstagswahlen.

Von **Adolf Gregori-Rendsburg.**

Der Beschluß der dänischen Organisation in der Stadt Flensburg, diesmal für die Reichstagswahl keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, ist augenscheinlich auf einen Interessenstreit des nationalen Moments mit dem sozialen zurückzuführen, wobei das erstere unterlag. Mit anderen Worten, die Gruppe um Ernst Christiansen vom „Flensborg Avis“ wollte wie gewöhnlich wählen, weil sie den in einer möglichst stattlichen Wahlbeteiligung liegenden Daseinsbeweis der nationalen Minderheit nicht missen möchte und überhaupt eine wahlpolitische Aktivität als nationalpolitische Notwendigkeit erachtet. Die Tage Jessen-Gruppe dagegen, zu der besonders der Arbeiterteil der dänischen Wähler gehört, zeigte sich an einer Zählkandidatur uninteressiert, nicht zuletzt wegen der schweren dänischen Niederlage bei den Maiwahlen 1928 und der Aussichtslosigkeit, unter dem gegenwärtigen deutschen Reichstagswahlgesetz einen parlamentarischen Vertreter des Verbandes der nationalen Minderheiten Deutschlands durchzubringen. Die Überhand in der entscheidenden Vertrauensmännerversammlung gewann die Jessen-Partei, die mit 62 Stimmen eigene Kandidaten verwarf, gegenüber 45 Ja-Stimmen und 10 weißen Zetteln.

Ob bei dieser Entwicklung Einflüsse der sozialdemokratischen Parteileitung Flensburg mitspielten — ähnlich wie sich das in Nordschleswig seitens der dänischen Sozialdemokratie den deutschen Arbeiterwählern gegenüber gezeigt hat —, entzieht sich näherer Kenntnis. Jedenfalls zeigte sich schon bei der Wahl 1928 in Flensburg ein Abschwenken dänischer Arbeiterwähler von der dänischen Liste. Man glaubt, daß damals die Hälfte von ihnen das nationale Moment hinter wirtschaftliche Gesichtspunkte zurücktreten ließ und sozialdemokratisch stimmte. Bald danach bereits tauchte der Vorschlag eines Politikers der dänischen Minderheit auf, „einen nationalen Kampf ohne politisches Bekenntnis zu führen“, d. h. sich künftig an politischen Wahlen nicht mehr zu beteiligen. Diesem Standpunkt, vertreten von dem Herausgeber des dänischen Südschleswigschen Korrespondenzbureaus in Flensburg, Redakteur Bogensee, wurde von der dänischen Presse Flensburgs stark widersprochen, die geltend machte, daß damit die Flagge auf einem wichtigen Gebiet gestrichen würde, ganz abgesehen davon, daß man sich solidarisch mit den anderen nationalen Minderheiten Deutschlands fühlen müsse. Die Verhältnisse zeigten sich indes stärker als diese Formulierung, und sie bewirkten auch eine Umbesetzung der Leitung der dänischen Organisation in Flensburg, indem Vertreter des Gedankens der Wahlenthaltung nach vorne rückten.

Rechtskandidat Tage Jessen, der nunmehr an der Spitze der Abteilung Flensburg des Schleswigschen Vereins, des Rückhalts des Dänentums in Schleswig überhaupt, steht, gilt übrigens als der kommende Mann in der dänischen Minderheitsarbeit. Als Sohn der Witwe des verstorbenen dänisch-nordschleswigschen Reichstagsabgeordneten Jessen ist er der künftige Besitzer des „Flensborg Avis“. Hier und da wird die Vermutung geäußert, die Taktiker des Schleswigschen Vereins wollten die zwiespältige Situation, die darin besteht, daß zwar in der Stadt Flensburg Kandidaten nicht präsentiert werden, wohl aber im Landbezirk, also im Kreise Schleswig und Landkreis Flensburg, dazu in Nordfriesland auf einer Liste des Friesisch-Schleswigschen Vereins, später benutzen, um die tatsächliche Stärke des Dänentums in Südschleswig zu verschleiern.

In dänischen Kreisen südlich und nördlich der Grenze sieht man mit gemischten Gefühlen auf den Flensburger Beschluß, und es ist ein Koldinger Blatt, „Jydske Tidende“, das sich damit tröstet, man müsse zufrieden sein, wenn das Dänentum Flensburgs sich hauptsächlich auf kultureller Basis behaupten könne. Die Aufbesserung der dänischen Stimmenzahl bei den Kommunalwahlen im Herbst letzten Jahres erweist übrigens die Verschiedenartigkeit des Gesichtswinkels für politische und kommunale Wahlen. Ob die jetzige Entwicklung von Rückwirkung auf das Verhältnis der dänischen Minderheit zu den übrigen nationalen Minderheiten in Deutschland, mit denen man in einem auch die Wahlen gemeinsam betreibenden Verband zusammengeschlossen ist, sein wird, steht dahin. Man kann sich jedoch nicht denken, daß der Führer dieser Minderheiten, der Pole, von der Flensburger Enthaltsamkeit entzückt sein wird.

Rückkehr ehemaliger Kriegsteilnehmer.

15 Monate unterwegs.

Kattowitz (Katowice), 27. August. Drei ehemalige Kriegsteilnehmer, die 1918 bei Czarna in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien transportiert worden waren, sind jetzt nach 12 Jahren wieder in der Heimat angekommen. **Sie erfuhren erst im vorigen Jahr von der Beendigung des Krieges und machten sich zu Fuß über Moskau, Warschau und Österreich nach ihrer Heimat auf. Der Marsch dauerte 15 Monate.** Der Landsturmmann Niesdralski aus Gleiwitz, der jetzt 54 Jahre alt ist, hielt die Strapazen des Marsches nicht aus und starb in Kowno. Johann Michalski vom Kürassier-Regiment in Breslau, der in Alt-Berun wohnt und der Landwehrmann Kutz aus Neu-Radzionkau konnten die Heimat erreichen. Bei Michalski zeigen sich bereits Spuren von geistiger Zermürbung, während Kutz sich wohl erholen dürfte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Anleiheverhandlungen.

Nachdem die polnische Presse eine Zeit lang nicht eine einzige Notiz über die Anleiheverhandlungen Polens gebracht hat, ist sie neuerdings mit zahlreichen Meldungen auf diesem Gebiete hervorgetreten. Es kommen dabei in Frage:

1. Die Zündholzmonopolanleihe im Zusammenhang mit der Verlängerung der Zündholzkonzession.
2. Die Lotterieanleihe, welche bekanntlich vom polnischen Finanzministerium dementiert wurde.
3. Die französische Anleihe für den Ausbau der Kohlenmagistrale Polnisch-Oberschlesien — Gdingen.
4. Die schweizerische Anleihe (Automobilfirma Saurer) für die staatlichen Ingenieurwerke.
5. Die holländische Anleihe als Gegenleistung für den Betrieb des Teemonopols.

Die Regierungsopposition nimmt gegen diese Anleiheverhandlungen Stellung, indem sie hervorhebt, daß auf Grund des Artikels 6 der polnischen Verfassung Sejm und Senat bei solchen Anleiheverhandlungen das letzte Wort zu sprechen haben, und weder der Staatspräsident, noch die Regierung mit den nötigen Vollmachten ausgestattet sind. Höchstwahrscheinlich wird die Regierung in obenstehender Angelegenheit während der nächsten Sejmsession (wenn es überhaupt zu einer solchen kommt) von den Oppositionsparteien angegriffen werden.

Zahlen zur Warschauer Agrarkonferenz.

Man wird der Warschauer Agrarkonferenz ihre Bedeutung nicht absprechen können. Der Schwerpunkt liegt in der Erörterung von Agrarproblemen, wie sie sich aus der Gestaltung der internationalen Marktlage für landwirtschaftliche Erzeugnisse in der letzten Zeit ergeben haben, vor einem Sachverständigenquorum.

Im Zusammenhang hiermit dürften einige Daten über die landwirtschaftliche Produktion der geladenen Staaten, und zwar Polens der Tschechoslowakei, Ungarns, Rumäniens, Bulgariens, Jugoslawiens und der Baltischen Staaten einschließlich Litauens (das an der Konferenz nicht teilnimmt) von Interesse sein. Die Anbaufläche der wichtigsten Kulturen in den erwähnten Staaten betrug im Jahre 1928 (in 1000 Hektar):

Roggen	8 778,8	53,4 Prozent
Weizen	10 148,1	35,2 "
Gerste	5 193,2	46,8 "
Hafer	5 882,1	32,6 "
Kartoffeln	4 271,2	40,0 "

der gesamten Anbaufläche Europas.

In 1929 dürfte sich das Verhältnis im großen Ganzen nicht wesentlich verändert haben. Man erkennt aus diesen Zahlen, daß die erwähnten Staaten in ihrer Gesamtheit zweifellos eine entscheidende Stellung im Getreidebau Europas einnehmen. Besonderes groß ist der Anteil Polens, das in Roggen 33,6 Prozent, in Gerste 10,4 Prozent, in Hafer 3 Prozent und in Kartoffeln 23,5 Prozent der europäischen Anbaufläche bestreitet. Hinsichtlich Weizen steht Rumänien mit 11,1 Prozent an erster Stelle, gefolgt von Jugoslawien mit 6,6 Prozent. Ein ähnliches Bild zeigt auch die Getreideproduktion. Der gesamte Ernteertrag dieser Staaten und der prozentuale Anteil an der europäischen Getreideernte kommt in nachstehenden Zahlen zum Ausdruck (pro 1928):

	1000 Quint.	Prozente
Roggen	105 446,3	46,1
Weizen	134 044,9	34,9
Gerste	62 841,0	38,9
Hafer	68 531,6	25,1
Kartoffeln	431 247,2	35,5

Von weit größerem Interesse, als obige Daten sind die Angaben über die Getreide-Ein- und Ausfuhr der genannten Staaten, denn nur diese Zahlen lassen darauf schließen, wie weit sie als Lieferanten oder Verbraucher auf dem internationalen Getreidemarkt in Betracht kommen. Diesbezüglich ergibt sich folgendes Bild (in 1000 Quintal für das Jahr 1928):

	Einfuhr	Ausfuhr
Weizen	6 137,9	4 977,6
Roggen	5 280,9	2 007,5
Gerste	388,6	6 685,0
Hafer	810,7	1 094,8
Kartoffeln	494,9	2 056,9

Es zeigt sich hier, daß diese Länder in ihrer Gesamtheit für die wichtigsten Getreidesorten, nämlich Roggen und Weizen, eine Unterschußproduktion aufweisen, bei Hafer fast ein Gleichgewicht und nur hinsichtlich Gerste und Kartoffeln ein bedeutenderer Produktionsüberschuß über den Verbrauch besteht. Exportierende Länder für die einzelnen Getreidesorten sind in Roggen nur Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Jugoslawien (Polen hat erstmalig 1929 einen Roggenüberschuß aufzuweisen und nur dank einer besonders reichen Ernte), in Weizen — dieselben Staaten in Gerste — Litauen, Polen, Rumänien, Bulgarien, die Tschechoslowakei und Ungarn, Hafer — Litauen, Rumänien, Bulgarien, die Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien, während Polen Hafer in recht bedeutendem Umfange einführt (1928 — etwa 200 000 Quintal) und in Kartoffeln — Estland, Litauen, Polen, die Tschechoslowakei und Ungarn.

Diese Zahlen dürften genügen, um die Interessen der Oststaaten am europäischen Getreidehandel zu illustrieren.

Weizen statt Roggen, Gerste statt Hafer.

Unter dem Titel „Umstellung des deutschen Getreidebaues" hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in dem 27. Sonderheft der „Berichte über Landwirtschaft" das Gutachten über die Umstellung des deutschen Getreidebaues, das Professor Dr. Th. Römer, Halle, auf Veranlassung der Vereinigung der deutschen Bauernvereine erstattet hat, der Öffentlichkeit übergeben.

Professor Dr. Römer geht in seinem Gutachten davon aus, daß es Aufgabe des Landwirtes sei, das zu erzeugen, was der Markt verlangt, soweit die natürlichen Bedingungen der Landwirtschaft, also in erster Linie das Klima, in zweiter Linie der Boden, in dritter Linie die Kapitalkraft, es zulassen. Die Strukturwandlungen des Marktes sind die Ursache für die Notwendigkeit, den deutschen Getreidebau durch Einschränkung von Roggen- und Haferbau und Vermehrung von Weizen- und Gersteerzeugung umzustellen. Als nächst erreichbares Ziel müsse angestrebt werden, 1 Million To. Weizen mehr zu erzeugen, damit 80 Prozent statt bisher 60 Prozent des Inlandsbedarfes gedeckt werden können. Dazu werden 650 000 Hektar mehr Weizenfläche, das sind 14 Prozent der Roggenanbaufläche, benötigt. Die restlichen 20 Prozent des heimischen Bedarfes müsse Deutschland vorerst noch durch die Einfuhr von bestem Qualitätsweizen decken. An Gerste wäre eine Mehrerzeugung von 1,5 Mill. To. gemäß dem mehrjährigen Durchschnitt der Gesamteinfuhr nötig, ein Teil dieses Quantums könnte aber auch gegebenenfalls durch vermehrte Roggenverfütterung ersetzt werden, indem durch eine Gütevorschrift die schlechten Roggenqualitäten vom Markte ferngehalten werden würden. Die Mehrerzeugung an Weizen wird in erster Linie durch Einschränkung des Roggen-, die Mehrerzeugung von Gerste durch Einschränkung des Haferbaues angestrebt werden müssen, es kann jedoch auch verschiedentlich Sommerweizen an die Stelle von Hafer und Wintergerste an die Stelle von Roggen treten.

Professor Römer stellt als Richtlinie für die Umstellung des Getreidebaues die These auf, daß Felder, die im Durchschnitt von mindestens fünf Jahren einen Roggenertrag von mehr als 20 Dz. je Hektar ergeben haben, geeignet sind, auf Weizen- und Gerstenbau umgestellt zu werden. Die Möglichkeit, das gesteckte Ziel zu erreichen, nämlich eine **Verminderung der Roggenproduktion um 1 Million To., und der Haferproduktion um 1,5 Millionen To., und dafür die Weizenerzeugung um 1 Million To. und die Gerstenerzeugung um 1,5 Millionen To. zu** steigern, wird durchaus bejaht, und der Gutachter stützt sich hierbei auf das Urteil sehr erfahrener praktischer Landwirte. Die Durchführung der Umstellung muß gefördert werden durch örtliche Wirtschaftsberatung, durch Vorträge, durch Felderbegehungen und Vorführungen. In dem Gutachten werden schließlich auch praktische Ratschläge für die Umstellung in bezug auf die Fruchtfolge, die zu veränderten Düngemethoden und die Saatauswahl gegeben.

Die Bilanz der Bank Polski für die zweite Augustdekade weist einen Goldvorrat von 703 349 000 Złoty auf, d. h. um 70 000 Złoty mehr als in der vorhergehenden Dekade. Die Auslandsvaluten und Forderungen, die zur Deckung einberechnet sind, nahmen um 2 781 000 Złoty bis zur Summe 224 607 000 Złoty zu. Die nicht zur Deckung einbezogenen Auslandsvaluten und Forderungen stiegen um 2 261 000 Złoty bis zur Summe von 111 667 000 Złoty an. Das Wechselportefeuille hat um 12 546 000 Złoty abgenommen und beträgt 590 184 000 Złoty. Die Lombardkredite haben um 31 000 Złoty bis zur Summe von 74 970 000 Złoty zugenommen. Auf der Passivseite hat die Position der sofort fälligen Verbindlichkeiten eine Steigerung um 42 004 000 Złoty (307 799 000 Złoty) erfahren. Der Banknotenumlauf hat um 42 027 000 Złoty (1 245 216 000 Złoty) abgenommen. Die prozentuelle Deckung des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verbindlichkeiten der Bank ausschließlich für Gold beträgt 45,29 Prozent (15,29 Prozent über die statutenmäßig vorgesehene Deckung), die Gold- und Valutendeckung 59,75 Prozent (19,75 Prozent über die statutenmäßig vorgesehene Deckung); die Golddeckung des bloßen Banknotenumlaufs beträgt 56,48 Prozent.

Polens Handel mit Deutschland um 22 Prozent zurückgegangen. Der polnische Außenhandel zeigt im 1. Halbjahr 1930 einen starken Rückgang; die Einfuhr sank gegen das Vorjahr von 1657 auf 1147 Millionen Złoty, die Ausfuhr stieg aber dank der guten Ernte von 1224 auf 1235 Millionen Złoty. Von dem Rückgang der Einfuhr ist auch Deutschland stark berührt worden, indem die Einfuhr aus Deutschland von 439 auf 301 Millionen Złoty sank. Der deutsche Anteil an der Gesamteinfuhr blieb aber mit 26,3 Prozent gegen das Vorjahr fast unverändert, da er im 1. Halbjahr 1929 auch 26,5 Prozent betrug. Der Anteil der nordamerikanischen Einfuhr sank von 12,4 auf 12,2 Prozent, der Anteil Englands von 8,6 auf 8,0 Prozent, der Anteil der Tschechoslowakei von 7,3 auf 7,2 Prozent und der Anteil der Niederlande von 3,7 auf 3,6 Prozent, während der Anteil Österreichs mit 5,8 Prozent unverändert blieb. Dafür stieg der Anteil Frankreichs von 6,6 auf 6,8 Prozent, der Rußlands von 1,1 auf 2 und der Italiens von 2,6 auf 3,6 Prozent. Ziemlich stark gesunken ist aber der deutsche Anteil an der polnischen Ausfuhr und zwar von 366,5 auf 319 Millionen Złoty oder von 29,9 auf 25,8 Prozent, was sich hauptsächlich durch die verminderte Ausfuhr von Holz und Futtermitteln nach Deutschland erklärt. Auch die Ausfuhr nach Österreich sank von 12,3 auf 8,6 Prozent, die nach der Tschechoslowakei von 11,1 auf 9,2 und die nach Ungarn von 2,1 auf 1,2 Prozent. Dafür stieg die Ausfuhr nach England von 9,9 auf 12,7 Prozent hauptsächlich infolge Belebung der Holzausfuhr, die nach Dänemark von 3,3 auf 5,1 Prozent, die nach Schweden von 3,8 auf 4,6 Prozent, die nach den Niederlanden von 2,3 auf 4,2 und die nach Rußland von 2,7 auf 5,3 Prozent. Es ist also bei Ausfuhr eine Verschiebung nach der Seeseite hin eingetreten, während die Ausfuhr auf dem Landweg nach den nächsten Nachbarländern sich im ganzen um rund 10 Prozent vermindert hat.

Polens Getreideaußenhandel im Juli. Die Getreideausfuhr Polens nahm im Juli infolge größerer Roggenverkäufe durch die Kommission erheblich zu. Insgesamt wurden 48 946 Tonnen Getreide und Mehl für 9,4 Millionen Złoty ausgeführt gegen 38 809 Tonnen für 7,2 Millionen Złoty im Vormonat. Die Roggenausfuhr kam auf 30 701 Tonnen gegen 18 026 Tonnen im Juni, die Gerstenausfuhr auf 5 965 Tonnen gegen 6 642 Tonnen, die Haferausfuhr auf 6 432 Tonnen gegen 9 251 Tonnen und —die Weizenausfuhr auf 1 131 Tonnen gegen 1 875 Tonnen im Vormonat. Es sind in dieser Saison immerhin ca. 15 000 Tonnen Weizen ausgeführt worden, während die Weizeneinfuhr in der gleichen Zeit etwa 10 000 Tonnen beträgt. An Roggenmehl wurden im Juli 1 175 Tonnen und an Weizenmehl 352 Tonnen ausgeführt, und zwar hauptsächlich nach England. Die Ausfuhr von Hülsenfrüchten war mit 815 Tonnen Erbsen und 333 Tonnen Bohnen unbedeutend. Kartoffeln wurden fast gar nicht ausgeführt, jedoch 353 Tonnen Kartoffelflocken und 618 Tonnen Mehl. Die Ausfuhr von Viehfutter kam auf 27 080 Tonnen gegen 11 714 Tonnen im Vormonat. Klein war die Ausfuhr von Gras- und Kleesaaten, die 2 509 Tonnen erreichte gegen 3 095 Tonnen im Vormonat, während es im Juli 1929 fast 6 000 Tonnen waren. An Ölsaat wurden 317 Tonnen ausgeführt. Überraschend groß war die Weizenausfuhr mit 3 957 Tonnen gegen nur 108 Tonnen im Juni; die Zunahme erklärt sich durch die im August in Kraft getretene Zollerhöhung. Die Reiseinfuhr stellte sich nur auf 140 Tonnen, an Mais wurden 3 671 Tonnen eingeführt. Schwach war die Malzeinfuhr mit 282 Tonnen, die Futtermitteleinfuhr kam auf 2 793 Tonnen. Die Einfuhr von Ölsaaten stellte sich auf 2 751 Tonnen gegen 1 600 Tonnen im Juni. Die Ölsaateinfuhr wird demnächst stark zunehmen, da die neue Ölmühle in Gdingen bald ihren Betrieb aufnimmt; sie soll jährlich einen Verbrauch von etwa 50 000 Tonnen Ölsaaten haben.

Der Stabilisierungsplan und die Abreise des Finanzberaters Dewey. Wie bereits berichtet, steht die Abreise Deweys für Ende Oktober d. J. endgültig fest. Dadurch ist die Frage der Ausführung des Stabilisierungsplanes aktuell geworden. Es handelt sich dabei in erster Linie um die von der Regierung bei der Bank Polski deponierte Reserve in Höhe von 75 000 000 Złoty. Diese Reserve muß so lange in ihrer vollen Höhe gehalten werden, bis der Geldmarkt die Aufnahme von kurzfristigen Anleihen erlaubt, oder auch, bis die Regierung eine besondere Reserve aus den Budgetüberschüssen geschaffen hat. Über das Eintreten dieser oder jener Bedingung wird nach Deweys Weggang wahrscheinlich die Bank Polski zu entscheiden haben. Alsdann folgt der sogenannte Fonds F; das ist ein Betrag von 170 000 000 Złoty, der zur Belebung der wirtschaftlichen Lage bestimmt ist. Da dieser Betrag fast vollständig den staatlichen Unternehmungen in Anleiheform zur Verfügung gestellt wurde, werden die zuständigen Ministerien die Überwachung der Amortisierung und Zinszahlung der aus dem Fonds F gewährten Kredite übernehmen. Offen bleiben nachstehende Fragen: 1. Die Kommerzialisierung der staatlichen Eisenbahn, 2. die Reform der Steuergesetze, 3. die Reform des Bankgesetzes. Über diese drei Fragen schweigt die polnische Presse, so daß nicht festzustellen ist, auf welche Weise ihre Durchführung noch vor der Abfahrt Deweys gewährleistet werden soll. Es wurde übrigens vereinbart, daß die Polnische Regierung aus dem ersterwähnten Fonds von 75 000 000 Złoty Kredite erhalten kann, welche jedoch innerhalb von 6 Monaten zurückgezahlt werden müssen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. August. Danzig: Ueberweisung 57,54 bis 57,69, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,41, Newyork: Ueberweisung 11.23, Prag: Ueberweisung 377.25, Wien: Ueberweisung 79,19—79,47, Zürich: Ueberweisung 57,70.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. August Geld	Brief	In Reichsmark 27. August Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4,1825	4,1905	4,1825	4,1905
5 %	1 England	20.367	20.407	20.367	20.407
4 %	100 Holland	168.51	168.85	168.50	168.84
—	1 Argentinien	1.513	1.517	1.512	1.516
5 %	100 Norwegen	112.12	112.34	112.12	112.34
5 %	100 Dänemark	112.14	112.36	112.14	112.36
—	100 Island	92.11	92.29	92.08	92.26
4.5 %	100 Schweden	112.45	112.67	112.48	112.70
3.5 %	100 Belgien	58.475	58.595	58.475	58.595
7 %	100 Italien	21.90	21.94	21.91	21.95
3 %	100 Frankreich	16.45	16.49	16.45	16.49
3.5 %	100 Schweiz	81.31	81.47	81.30	81.46
5.5 %	100 Spanien	44.71	44.79	44.21	44.29
—	1 Brasilien	0.382	0.384	0.379	0.381
5.48 %	1 Japan	2.066	2.07	2.066	2.07
—	1 Kanada	4.185	4.193	4.185	4.193
—	1 Uruguay	3.427	3.433	3.447	3.453
5 %	100 Tschechoslowak.	12.414	12.434	12.416	12.436
7 %	100 Finnland	10.526	10.546	10.526	10.546
—	100 Estland	111.56	111.78	111.56	111.78
—	100 Lettland	80.71	80.87	80.66	80.82
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.032	3.038	3.032	3.038
6 %	100 Jugoslawien	7.425	7.445	7.425	7.439
7 %	100 Oesterreich	59.125	59.245	59.12	59.24
7.5 %	100 Ungarn	73.39	73.53	73.375	73.515
6 %	100 Danzig	81.45	81.61	81.46	81.62
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	—	—	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.89	20.93	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.498	2.502	2.496	2.50
—	Warschau	46.85	47.05	46.85	47.05

Warschauer Börse vom 28. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,60, 124,91 — 124,29, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,09, 359,99 — 358,19, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,96, 239,56 — 238,36, London 43,39½, 43,50½ — 43,28½, Newyork 8,902, 8,922 — 8,882, Oslo —, Paris 35,06, 35,15 — 34,97, Prag 26,44½, 26,50½ — 26,38½, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,22, 173,65 — 172,79, Tallin —, Wien 125,94, 126,25 — 125,63, Italien 46,69, 46,81 — 46,54.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,70 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,49 Gd., 122,79 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,54 Gd., 57,69 Br.

Züricher Börse vom 28. August. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,24, London 25,05½, Newyork 5,1445, Belgien 71,92½, Italien 26,94½, Spanien 54,60, Amsterdam 207,27½, Berlin 122,87, Wien 72,73½, Stockholm 138,35, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,92½, Sofia 3,73, Prag 15,27½, Budapest 90,22½, Belgrad 9,12⅞, Athen 6,70, Konstantinopel 2,44¼, Bukarest 3,06½, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,86⅛, Tokio 2,54½, Privatdiskont 1⅞ pCt. Tägl. Geld 2½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23½ Zł., 100 Schweizer Franken 172,54 Zł., 100 franz. Franken 34,92 Zł., 100 deutsche Mark 212,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,87 Zł., tschech. Krone 26,34½ Zł., österr. Schilling 125,44 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. August. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungs-Anleihe (100 Zł.) 54,75 G, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,00 G. Tendenz fest. — Industrieaktien. Bank Polski 169,00 G, Luban 50,00 G. Tendenz fest. G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 28. August. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 19,50—20, alter Weizen ohne Umsätze, neuer 32,50—33,50, Einheitshafer 21,50—22,50, Grützgerste 22—23, Braugerste 26,50—28,50, Luxusweizenmehl 70 bis 80, Weizenmehl 4/0 60—70, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 18,50—19,50, mittlere 15,50—16,50, Roggenkleie 1—12,50, Leinkuchen 36—37, Rapskuchen 23—24. Umsätze vergrößert, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer v. 28. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 30,50—31,50 Zł., Roggen 18,50—19,50 Zł., Mahlgerste 22,00 bis 23,50 Zł., Braugerste 26,00—28,00 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 38—42 Zł., Hafer, neuer 17,50—18,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70%, —,— Zł., do. 65%, —,— Zł., Roggenmehl 70%, —,— Zł., Weizenkleie 15,50—16,50 Zł., Roggenkleie 13,00—14,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Tendenz: schwächer.

Berliner Produktenbericht vom 28. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 245,00—249,00, Roggen märk., 72 Kg., 181,00, Braugerste 204,00—222,00, Futter- und Industriegerste 183,00—198,00, Hafer märk. 184,00—194,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—36,85, Roggenmehl 25,00—27,50, Weizenkleie 9,25—9,50, Roggenkleie 8,75—9,00, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—20,00, Peluschken 21,00—22,00, Ackerbohnen 17,00—18,50, Wicken 21,00—23,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 18,20—18,60, Trockenschnitzel 7,80—8,60, Soya-Extraktionsschrot 14,70—15,60, Kartoffelflocken —,—.

Rohleder. Graudenz, 27. August. Export-Großhandelspreise für gesalzenes Leder loko Graudenz: Kalbleder 8—8,50 das Stück, schweres Rindleder das Kg. 1,50, leichtes das Kg. 1,60, kurzwolliges Schafleder das Kg. 1,20—1,50, langwolliges 1,60—1,70, Pferdeleder 28—29 das Stück, Ziegenleder 5—6 das Stück. Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 105,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 54,00—57,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,00—50,00. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 28. August. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty gezahlt: Bankazinn in Blöcken 7,60, Hüttenblei 1,15, Zink 1,15, Antimon 1,90, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4, Messingblech 3,50—4,50, Zinkblech 1,28.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Fischerei. Der Nachbar kann nur seine Rechte an der Fischerei verpachten, Sie selbst werden natürlich in Ihren Rechten auf die Fischerei in Ihrem Anteil in keiner Weise beschränkt.

H. K. 100. Es läßt sich schwer einwandsfrei feststellen, ob ein Verschulden der Eisenbahnverwaltung oder ein Betriebsunfall vorliegt, und wir können nicht dafür einstehen, daß eine gerichtliche Klage Erfolg haben würde. Vielleicht versuchen Sie es zunächst, sich gütlich mit der Eisenbahnbehörde zu verständigen.

B. K. Wielen. Wenn Ihre Schwiegermutter einen ermäßigten Paß haben will, muß sie 1. einen Reisegrund angeben, z. B. daß sie wichtige Familienangelegenheiten finanzieller oder anderer Art zu regeln gezwungen ist, und 2. muß sie den Nachweis führen, daß sie unvermögend ist, d. h. daß sie kein Vermögen besitzt und ein Einkommen unter 9500 Złoty jährlich hat. Mit diesen Angaben muß sie einen formellen Antrag an das Starostwo stellen. Dem letzteren liegt es dann ob, die Angaben nachzuprüfen.

Emil K., Grudziądz. Wenn die Sparkasse in Schwetz tatsächlich die Einlagen mit 15 Prozent aufwertet, was wir nicht wissen, dann würden Sie an Kapital ohne Zinsen 108,56 Złoty zu beanspruchen haben. Die 1900 Mark hatten nur einen Wert von 678,50 Złoty.

„Lüttje." 1. u. 2. Wenn das Kapital vertraglich nach 6 Jahren zurückzuzahlen war, so ist eine Kündigung überhaupt nicht nötig. Höchstens wäre eine Erinnerung daran am Platze — die aber an keine Frist gebunden ist —, daß Sie auf die Rückzahlung des Kapitals zu dem vertraglichen Zeitpunkt rechnen. Erforderlich ist diese Erinnerung aber nicht. 3. Ob der Schuldner das Kapital vor dem im Darlehnsvertrage angegebenen Zahlungstermin kündigen kann, hängt von dem Vertrage ab. Wenn der Schuldner das Kapital ohne Berücksichtigung der Klausel zurückzahlen will, dann können Sie entweder die Annahme ablehnen oder den Betrag als Abschlagszahlung annehmen und die Löschung selbstverständlich ablehnen, bis der Rest beglichen ist. 4. Der höchstzulässige Zinssatz ist zurzeit 15 Prozent — ob für lang- oder kurzfristige Hypotheken oder sonstige Forderungen, ist ganz gleichgültig. Welche Zinsen durchschnittlich genommen werden, darüber können wir uns nicht äußern. 5. Einkommensteuer wird gezahlt von 1500 Złoty Einkommen an; woraus das Einkommen stammt, ob aus Zinsen oder Geschäften, ist einerlei.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Pommerellische Probleme.

Das in Thorn erscheinende nationaldemokratische „Słowo Pomorskie" gibt unter der Überschrift „Treviranus-Provokationen und Pommerellen" folgender Zuschrift eines **polnischen Pommerellers** Raum:

„Seien wir offen und sagen wir es ohne Umschweife, daß es nicht zu den letzten Ergüssen des Vertreters der Deutschen Regierung, des Ministers Treviranus, gekommen wäre, wenn die deutschen Revisionisten nicht durch die heute in Polen und in Pommerellen herrschenden Zustände zur Aufnahme dieser Provokationen angeregt worden wären. Es ist sicher, daß ein Politiker von solchen Ausmaßen wie Treviranus, einer der Hauptführer der Konservativen Partei, sich seine Rede nicht aus dem Ärmel geschüttelt hat, sondern daß im Gegenteil die Einzelheiten dieser Kampagne im Einvernehmen mit den führenden Männern der deutschen Außenpolitik festgesetzt wurden. Und diese werden sich sicherlich über die Folgen ihres Schrittes im Klaren gewesen sein. Die Deutschen hätten diese Provokation nicht gewagt, wenn sie nicht der Überzeugung gewesen wären, daß sie es bei dem heutigen Stande der Dinge in Polen straflos tun können, und daß eben dieser Stand der Dinge es ihnen erlaubt, endlich zu einer aktiven Ostpolitik überzugehen.

Die Deutschen wissen, daß die unerhörte Zersplitterung der polnischen Volksgemeinschaft, verursacht durch den vierjährigen Sanierungskrieg, Polen unfähig zu einer solchen Reaktion macht, wie sie in jedem anderen innerlich entsprechend geeinten Lande eingetreten wäre. Und sie haben recht darin, denn die heutigen zwar einmütigen Proteste der polnischen Volksgemeinschaft lösen weder diese inneren Schwierigkeiten, die sich im Laufe der vier Jahre des Sanierungssystems angesammelt haben, noch heben sie sie auf. Sehen wir uns nur das Teilgebiet an, das in diesem Falle am meisten zu sagen hätte und auf das von jetzt ab in bedeutenderem Maße als bisher die Augen der ganzen Welt gerichtet sein werden — das ist Pommerellen.

Die Deutschen reden zurzeit nicht vom Kriege, obwohl sie mit dem Säbel rasseln (?), sprechen aber aggressiv von der Revision der Ostgrenzen „auf friedlichem Wege". Was heißt das? So sehr naiv sind die Deutschen auch nicht, daß sie sich der Hoffnung hingeben, es würde ihnen irgend wann gelingen, Polen — selbst bei dem stärksten Druck der internationalen Faktoren — zum Platznehmen an einem Konferenztisch zu bewegen, an dem über Pommerellen „gehandelt" werden soll. Man kann eher annehmen, daß die Deutschen die Durchführung einer Volksabstimmung in Pommerellen anstreben werden. Darauf weisen schon heute gewisse weniger bedeutungsvolle, aber sehr charakteristische Umstände hin. Bei dem Vorbringen der Revisionsparole behaupten die Deutschen, daß die Änderung der Grenzen im Osten für sie nicht unbedingt nur deswegen notwendig sei, um eine unmittelbare Verbindung mit Ostpreußen zu bekommen, sondern deswegen, weil — wie die Wahlparolen fast aller Parteien besagen — ihnen angeblich „durch das Ziehen ungerechter Grenzen im Osten Unrecht geschehen ist." In der Richtung der Verbesserung dieses „Unrechtes" agitiert auch die deutsche ausländische Propaganda.

In letzter Zeit haben die großen Berliner Zeitungen und selbst auch die Minderheitenblätter in Polen, wie z. B. die „Deutsche Rundschau", sich bemüht, bei jeder Gelegenheit mitzuteilen, daß im Jahre 1919 die Polen in Pommerellen angeblich nicht die Mehrheit hatten, daß demzufolge den Deutschen ein „Unrecht" geschehen ist, als Pommerellen vom Reiche entgegen den Grundsätzen Wilsons über das Selbstbestimmungsrecht der Völker getrennt wurde. (Die deutsche Mehrheit in Pommerellen im Jahre 1919 stellen nicht wir, sondern die nüchternen Zahlen objektiver Statistik fest, die Abtretung Pommerellens ohne Volksabstimmung ist ebenso eine historische Tatsache. D. Red. der „D. R.") Wenn in Pommerellen eine Volksabstimmung stattgefunden hätte — so sagen die Deutschen — wäre es im Jahre 1919 nicht von Preußen abgetrennt worden. Ja, die deutsche Propaganda geht noch weiter und beweist, daß selbst heute noch, wo die Polen in Pommerellen das Übergewicht haben, sie es nur deswegen haben, weil sie „in der Zwischenzeit das deutsche Element Pommerellens in einer in der Geschichte beispiellos dastehenden Art und Weise vertrieben und enteignet haben."

Es muß anerkannt werden, daß eine solche Art der Propaganda, die mit der deutschen systematischen Hartnäckigkeit und Ausdauer geführt wird, bei fast völligem Fehlen einer entsprechenden polnischen Gegenpropaganda geeignet ist, in der Meinung einiger, nicht immer uns gewogener Staaten wenn nicht gerade Wohlwollen, so doch zumindestens Gleichgültigkeit gegenüber den deutschen revisionistischen Abstimmungsprojekten im Osten herbeizuführen. Die Deutschen wissen es auch, daß es nicht genügt, die internationale Meinung für sich zu gewinnen, sondern daß es vor allen Dingen auch nötig ist, das Terrain entsprechend vorzubereiten, auf dem gegebenenfalls die Abstimmungsschlacht geschlagen werden kann. In dieser Richtung vorwärts schreitend lassen die Deutschen nichts außer Acht, um für alle Fälle alle Trümpfe in der Hand zu haben. Die Deutschen verstehen sehr gut, daß selbst wenn es hieße, um die Erwerbung Pommerellens mit der Waffe in der Hand zu kämpfen, auch dann noch — wenn der Feldzug für Deutschland siegreich enden würde — die Annexion dieser Gebiete nur auf dem Wege einer Volksabstimmung erfolgen könnte. Deshalb sparen sie nicht — trotz ihrer gewaltigen finanziellen Schwierigkeiten — mit Riesensummen für die verschiedenen Ostprogramme, die zweifellos in der einen oder der anderen Form gleichzeitig auch das polnische Pommerellen umfassen.

Gerade auf diese deutschen Vorbereitungen innerhalb des Landes, das heißt Pommerellens, muß schärfste Obacht gegeben werden. Aber gerade in dieser Beziehung muß mit Bedauern und Erschrecken festgestellt werden, daß das Sanationssystem in gewissem Sinne diese vorbereitende Arbeit den Deutschen erleichtert. Betreibt man in Pommerellen nicht eine Arbeit, die in der obigen Beleuchtung einen geradezu verbrecherischen Charakter trägt? Wohin führt das System des Zerschlagens der pommerellischen Volksgemeinschaft? Schwillt den Deutschen nicht der Kamm? Schreibt ihre Presse nicht öffentlich von der vorübergehenden „Okkupation" Pommerellens, Posens und Schlesiens? (Siehe „Posener Tageblatt" anläßlich des Todes des ehemaligen Posener Regierungspräsidenten. D. Red. d. „Słowo Pomorskie".) und loben die Deutschen nicht endlich auch die Sanierungsmethoden in Polen? Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß die Sanierung Wasser auf ihre Mühlen gießt und ihren Absichten willfährig ist?

Sehen wir uns ein wenig danach um, was die Sanierung im Laufe von vier Jahren in Pommerellen getan hat, um der deutschen Propaganda entgegen zu wirken. Hat sich seit dem Jahre 1926 das materielle Dasein der pommerellischen Bevölkerung gebessert? (Hat es sich nicht auch in den Zeiten vor der Sanierung, d. h. in den Jahren 1920—26, dauernd verschlechtert? D. R.) Ist die Arbeitslosigkeit nicht gestiegen? Sind die Arbeitslosen nicht öffentlich vor das Deutsche Konsulat in Thorn gezogen und mit welchen Absichten? Müssen nicht immer mehr Arbeiter auf die Wanderschaft nach Frankreich gehen? Beseitigt man nicht dauernd Pommereller aus den einflußreichen Stellungen? Berücksichtigt man die Pommereller in entsprechendem Maße bei der Besetzung von staatlichen oder kommunalen Posten? Schlagen nicht Blitze bei den Pommerellern ein, weil man sie als „Schwaben" betrachtet? Zwingt man ihnen nicht Götzendienst auf? Droht den Kaschuben nicht die Umsiedlung? (Das Wort „Wenn die Kaschuben mit den gegenwärtigen Regierungen nicht zufrieden sind, so können sie umgesiedelt werden" stammt von dem ehemaligen Konitzer Starosten und jetzigen Direktor des pommerellischen Wirtschaftsrates Dr. Józef Rzoska. D. Red. d. „Deutschen Rundschau".) Steuer-, Handwerker- und kaufmännische Fragen in Pommerellen — wurden sie in gebührender Weise behandelt?

Soll man diese Litanei noch verlängern? Zeit— höchste Zeit ist es! Besinnt euch, ihr Sanatoren, und treibt eure freudige Schaffenskraft nicht bis zu dem Grade, daß euer heutiges System zu einer Tragödie führt. Der Augenblick ist wichtig. Die Verantwortung tragen diejenigen, welche in den letzten Jahren die pommerellischen Angelegenheiten leiten.

Präsident Sahm über die Notlage der Landwirtschaft.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter).

Danzig, 27. August 1930.

Für die heutige erste Sitzung des Volkstages nach den Ferien standen nur sechs Punkte auf der Tagesordnung, die in zweistündiger Beratung erledigt wurden. Am meisten Interesse erforderte noch eine große Anfrage der Deutschnationalen über die Not der Landwirtschaft, die vom Präsidenten des Senats Dr. Sahm persönlich beantwortet wurde, der u. a. ausführte:

„Es wird zu Unrecht davon gesprochen, daß wir ein Stadtstaat sind, in dem Handel und Industrie und städtische Gewerbe vorherrschend sind. Die Freie Stadt Danzig ist eben nicht nur eine See- und Handelsstadt, sondern, wie aus der Größe des Freistaates mit fast 2000 Quadratkilometer hervorgeht, gehören weite landwirtschaflich genutzte Gebiete zu uns, und etwa ein Drittel der Bevölkerung findet unmittelbar durch die Landwirtschaft ihren Lebensunterhalt. Abgesehen von der allgemeinen Bedeutung der Landwirtschaft im Ganzen des Volkskörpers ist die Erhaltung der Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft, ihrer Steuerkraft und ihrer Kaufkraft für das wirtschaftliche Gedeihen des Staates und für seine Handelsbilanz von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Regierung ist sich deshalb der Frage der Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer staats- und wirtschaftspolitischen Bedeutung voll bewußt und ist sich wie früher, so auch heute darüber klar, daß es eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist, diesen Erwerbszweig nachdrücklich zu stützen und zu fördern.

An sich ist die Agrarkrise eine Erscheinung der gesamten Weltwirtschaft, die schon seit Jahren als ein schleichendes Übel erkannt ist und sich im letzten Jahre, und noch mehr in diesem Jahre, zu einer bedrohlichen Erscheinung ausgewachsen hat. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse tragen dazu bei, die Lage der Landwirtschaft, die an sich schon geschwächt in das neue Wirtschaftsjahr gegangen ist, zu verschlimmern. Es dürfte aber verfehlt sein, bei der Landwirtschaft — und ähnlich liegt es bei unserem Hafen — allein die Weltwirtschaftskrise für die Notlage unserer Wirtschaft verantwortlich zu machen. Es kommen bei uns noch besonders ungünstige Umstände hinzu, denn wir sind

durch die Zoll- und Wirtschaftsunion mit Polen,

wie in der Begründung der Großen Anfrage bereits zutreffend hervorgehoben ist, der Wirtschaft eines Staates angegliedert, dessen wirtschaftliche Struktur absolut von der unsrigen verschieden ist, und dessen wirtschaftliche Maßnahmen nicht immer zum Vorteile für die Freie Stadt sind. Wir sind eben durch die vertragsmäßigen Bindungen gehemmt, eine selbständige Wirtschaftspolitik zu führen. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, daß die Danziger Regierung in ihren Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft ganz außerordentlich beengt und behindert ist, wozu noch als weiteres erschwerendes Moment die Finanzlage des Staates tritt. Wir sind also lediglich in der Lage, bei einigen Nebenursachen den Hebel anzusetzen und dort zu versuchen, hilfreich einzugreifen, soweit es die Verhältnisse irgendwie gestatten."

Der Präsident führte dann im einzelnen auf, was bisher für die Landwirtschaft geschehen sei. „Es soll aber nicht verkannt werden", so fuhr er fort, „daß das, was bisher geschehen ist, bei weitem nicht ausreicht, um der vorhandenen Notlage gerecht zu werden. Der Senat ist bemüht, in sachlicher Arbeit in engstem Einvernehmen mit den Vertretern der Landwirtschaft über weitere Maßnahmen zu beraten. Es hat bereits vor wenigen Tagen unter meinem Vorsitz eine eingehende Besprechung mit dem Landbunde stattgefunden, deren Ergebnisse nunmehr der Prüfung und Weiterverfolgung durch die zuständigen Instanzen unterliegen. Wir hoffen, daß diese Aussprache zu greifbaren Resultaten führen wird.

Es ist auch erörtert worden, ob nach dem Vorbilde des Deutschen Reiches gesetzgeberische Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft getroffen werden sollen. Diese Erörterungen namentlich über die Frage eines Milchgesetzes sind noch nicht abgeschlossen und werden in gemeinschaftlichen Beratungen mit der Landwirtschaft fortgeführt werden. Es soll weiterhin versucht werden, die Absatzmöglichkeiten für unsere hochwertigen landwirtschaftlichen Produkte weiterhin zu fördern." Der Präsident sagte weiter zu, daß Unbilligkeiten und Härten abgeholfen werden soll.

Von den weiteren Verhandlungen des Volkstages war nur von Interesse eine große Anfrage des Abg. Dr. Blanier über die Not der Berufsmusiker, wobei festgestellt wurde, daß in letzter Zeit durch den Tonfilm 60 Musiker abgebaut worden seien, 12 beim Theater und 10 beim Rundfunkorchester im Gebiet der Freien Stadt. Der Senat hat ein Verbot für Beamte und behördlich Angestellte erlassen, gegen Entgelt zu musizieren.

Todessprung aus dem Flugzeug!

Am Mittwoch nachmittag sprang aus dem Verkehrsflugzeug „D 529", das den Flughafen von Frankfurt a. M. planmäßig um 4.35 Uhr in Richtung Erfurt—Halle—Leipzig verlassen hatte, über dem Ort Kilianstädten bei Hanau in selbstmörderischer Absicht eine Frau Amlinger, deren Gatte vor einigen Tagen durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen ist. Ausgangs des Dorfes Kilianstädten schlug der Körper der Dame etwa 25 Schritt von einem Landwirt, der dort auf seinem Acker arbeitete, auf. Obgleich sich in der Maschine des sechssitzigen Flugzeugs noch weitere Fahrgäste befanden, hat niemand etwas von dem Vorgang bemerkt. Das Flugzeug war über Kilianstädten etwa 1000 Meter hoch.

Der Flugzeugführer bemerkte unterwegs nur ein leichtes Schwanken an den Steuerorganen, wie es häufig auftritt, wenn ein Fluggast den im hinteren Teil des Flugzeugrumpfes befindlichen Toilettenraum aufsucht. Bei der Landung in Erfurt wurde das Fehlen der Dame sofort bemerkt, zugleich aber auch festgestellt, daß die Einsteigtür in die Kabine und der Notausgang, der sich im Dach befindet, fest und ordnungsmäßig verschlossen war. Die Dame kann das Flugzeug demnach nur durch das hintere Fenster verlassen haben.

Daß ein Selbstmord vorliegt, geht aus einer Notiz hervor, die Frau Amlinger mit der Bitte um Verständigung der Angehörigen hinterlassen hat. Die Handtasche der Dame mit den Abschiedsbriefen, einem Testament und ihrem Paß hatte sie im Flugzeug zurückgelassen.

Es ist der erste Fall eines unzweifelhaften Selbstmordes vom Flugzeug aus. Das geheimnisvolle Verschwinden des Bankiers Löwenstein, der bei seiner Reise über den Kanal aus seinem Flugzeug verschwand, konnte bekanntlich niemals völlig geklärt werden.

*

Wie der „Berl. Lokalanz." aus Frankfurt a. M. erfährt, ist der Selbstmord der Frau Amlinger nur ein Glied in einer Kette von Schicksalsschlägen einer schwer heimgesuchten Familie. Frau A. war die Tochter der Frau Espenschied aus Bingen, der Besitzerin eines der wenigen großen Weingüter am Rhein, die sich zurzeit noch in Privathänden befinden. Deren Gatte Julius Espenschied fiel als Kompanieführer in der großen Lothringer Schlacht im August 1914. Ihr Bruder verunglückte vor vier Jahren tödlich bei einem Autounfall in der Nähe von Bingen. Die Tochter war noch gar nicht lange mit dem Rittmeister Amlinger verheiratet, der bei einem Husarenregiment der Reichswehr Dienst tat und am vergangenen Sonnabend an einem auswärtigen Pferderennen teilnahm. Er stürzte dabei und brach sich das Genick. Frau Amlinger, die erst Anfang der zwanziger Jahre stand, hat sich diesen neuen Unglücksfall zweifellos so zu Herzen genommen, daß sie sich zu dem furchtbaren Todessprung aus 1000 Meter Höhe entschloß.

Jeder **ernste** und **fürsorgliche Leser** sollte nicht versäumen, sich über wichtige seltene **Ereignisse** im Saturnjahr 1930, die mystische **Schicksalsfrau des Prof. Jaquim**, „das **Geheimnis** der 3 Kreise" zu unterrichten durch die Broschüre Weltpresse. Einschl. Porto 1.60 Złoty durch Vertriebsstelle Buchhandlung **Westphal, Toruń,** Postscheckkonto 207964 Poznań.

Fallobst, Gemüse, Kartoffeln
Wer hat etwas übrig?
Wir sind dankbare Abnehmer
Kinderheim Toruńska 7. 9221

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 45. 7552

Kutschwagen
Parkwag., Selbstfahrer, Cabriolettwagen sowie **Klappwagen** offeriere billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. u. reell aufgearbeitet.
Zimmer,
Nakło n/N., Rynek 365. 3224

Trockene
Speisezwiebeln
kleinfallend, hat abzugeben
H. Kerber, Tryl-Nowe
Tel. Nowe 30 9301

Damen- und Herrenwäsche
Strümpfe – Trikotagen
Handschuhe und Kurzwaren
kauft man am billigsten in der Detailabteilung der Großhandlung
A. i W. Ziętak
Mostowa 4 Bydgoszcz Mostowa 4 9831

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, 1 r. 2277

Reparaturen an Wasserleitungen Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus **Sienkiewicza 8,** 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1256

Sofort abzug. **trockene**
Zittauer Speisezwiebeln
mittelgr., à Ztr. 11 Zł. inkl. Sack. Versand geg. Nachnahme. 9011
Tiahrt, Rozgarty,
poczta Rudnik, powiat Chełmno.
Telef. Grudziądz 445.

Zittauer Speise-Zwiebeln
verkauft
Dreßel,
poczta Łopienno, powiat Wągrowiec. 9291

Heirat
Landwirt
Mitte 30, Gutsbesitzersohn, kathol., 35000 Zł. Verm., wünscht eine gebild., vermögend. Dame aus achtbarer Familie
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Off. unter **A. 9197** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Viele vermögd. Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 1578
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48.

Suche
für meinen Freund
29 J. alt, vermögend (120000 zł sichergest.), v. angenehm. Aeußern u. Wesen, eine **wirtschaftl. erzogene, junge Dame** mit entsprech. Vermög.
zw. baldig. Heirat.
Diskretion zugesichert. Bildoffert. unt. **B. 4235** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zum Schluß kam noch

die Ermäßigung der Billettsteuer für die Deutsche Bühne

zur Sprache. Die Stadtverordnetenversammlung hatte bekanntlich der Deutschen Bühne die Billettsteuer ermäßigt. Diese Ermäßigung genehmigte jedoch der Magistrat nicht unter dem Hinweis, daß es sich hier nur um ein privates Unternehmen handele. In der letzten Finanzkommissionssitzung wurde beschlossen, eine Schiedskommission zur Erledigung der Angelegenheit zu wählen. In der Plenarsitzung berichtete Stadtv. Weymann über diese Angelegenheit und forderte erregt, daß man dem Antrage des Magistrats stattgeben solle und die Schiedskommission nicht zusammentreten lasse. Die Versammlung stimmte den Ausführungen dieses Stadtverordneten nicht zu, sondern wählte eine solche Kommission in folgender Zusammensetzung: Jendrike, Lonatowski, Pomarzański, Fiedler und Weymann.

An die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung an.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 29. August.

Heiter, trocken und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres, trockenes und warmes Wetter an.

Hoffnung auf Sonne.

Der gestrige Tag und besonders der gestrige Abend war wohl einer der schönsten dieses Spätsommers. Die milde, gelinde Luft, die nicht allzu starke Erwärmung wurden wohltuend empfunden nach kühlen und regnerischen Hundstagen. Unterdessen treffen aus ganz Europa Nachrichten über eine große Hitzewelle ein. Die Bevölkerung in Westeuropa soll sehr unter dem neuen Hitzeeinbruch leiden.

Bei uns ist von großer Wärme vorläufig noch wenig zu merken. Der heutige Freitag bringt sogar bewölkten Himmel. Aber die Meteorologen sind zuversichtlich. Sie behaupten, es habe erfreulicherweise den Anschein, als ob das schöne Wetter auch in den nächsten Tagen anhalten wird. Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat sich mit seinem Schwerpunkt nunmehr nach Norden verlagert. Über Skandinavien ist das Barometer auf über 773 Millimeter gestiegen. Da sich am Ostrande des Hochs die Nordwestwinde verstärkt haben, ist es im Osten zwar noch wolkig. Das östliche Schlechtwettergebiet wird sich jedoch voraussichtlich infolge der Abwanderung des südrussischen Tiefs nach Südosten entfernen.

Wir hätten durchaus nichts dagegen und halten für einen Schönwettereinzug Tür und Tor offen, in der stillen Hoffnung, daß die Alt-Thorner Störche Pessimisten seien und nicht recht haben werden mit ihrer Prophezeiung schlechten Wetters.

§ **Holzversteigerung.** Die Oberförsterei Bromberg veranstaltet am 11. September um 9.30 Uhr im Lokale des Herrn Weglarski, Kujawierstr. (Kujawska) 27 einen Verkauf von Nutz- und Brennholz aus den Revieren Strysżek, Bielice, Trzciniec, Biedaszkowo und Prą̄dziercze.

§ **Auszeichnung einer Bromberger Firma.** Auf der Internationalen Weltausstellung Brüssel 1930 erhielt die hiesige Firma Pomorska Fabryka Rowerów, Inhaber Willy Jahr, für ihre Erzeugnisse den Grand Prix nebst der großen goldenen Medaille.

§ **118 Brände im Juli.** Laut statistischen Angaben fanden in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen im Juli 118 größere Brände statt, wovon 40 durch Blitzschläge verursacht wurden. Die allgemeine Schadensumme beträgt über 1,5 Millionen Złoty.

§ **Tödlicher Sturz von der Treppe.** Wir berichteten kürzlich über die Auffindung des Beamten Zietowski von der Finanzkammer, der mit Kopfwunden im bewußtlosen Zustand in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Man hatte ihn an der Treppe des Hauses Berlinerstraße (Św. Trójcy) 4 aufgefunden und wußte nicht, ob der Genannte einem Verbrechen oder einem Unfall zum Opfer gefallen war. Der Verunglückte ist am 27. d. Mts seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Wie die Untersuchung ergeben hat, weilte Z. am genannten Tage in der Wohnung eines Herrn Derfert im Hause Berlinerstraße 4, wo man ein feuchtfröhliches Gelage abgehalten hatte. Gegen 9 Uhr abends verließ er mit einem Manne namens Warzoch, der ebenfalls angetrunken war, die Wohnung. W. kehrte plötzlich noch einmal in die Wohnung zurück, um etwas zu fragen und als er nach wenigen Minuten seinen Heimweg antreten wollte, fand er den Beamten der Finanzkammer bewußtlos im Treppenhause auf. Man muß annehmen, daß der Beamte die Treppe heruntergestürzt ist und sich dabei die schweren Verletzungen zugezogen hat, die seinen Tod herbeiführten.

§ **Weitere Pläne zur Ausgestaltung des botanischen Gartens.** Dem aufmerksamen Besucher des neuen botanischen Gartens an der Ecke Bülowplatz—Lessingstraße (Zacisze—Niemcewicza) wird sicherlich aufgefallen sein, daß sich am hinteren Ende des Gartens Terrassen befinden, die bis jetzt noch unbenutzt und brach liegen. Wie wir erfahren, hat die Stadtgartenverwaltung gerade diese Terrassen für ganz besondere Zwecke reserviert. Auf der obersten Terrasse soll ein Lese- und Unterrichtspavillon errichtet werden. Ferner sollen dort eine Wetterstation und eine besondere Gesteinssammlung angelegt werden. Der seit einiger Zeit fertiggestellte vordere Teil des Gartens erfreut sich eines lebhaften Besuches seitens des Publikums, das dank der sinngemäßen Einrichtung reges Interesse an den vielen Arten der interessanten Blumen und Gewächse gewinnt. Der Kinderspielplatz mit dem Planschbecken ist für unsere Großstadt-Kleinen eine segensreiche Einrichtung.

§ **Verkehrsunfälle.** Ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto P. Z. 40377 und einem Straßenbahnwagen ereignete sich am 27. d. M. an der Ecke Kaiserstraße-Kornmarkt (Bernardynska-Zbożowy Rynek). Das Auto, das von dem Chauffeur Felix Ziemkiewicz aus Schubin geführt wurde, ist stark beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden. — Am 27. d. M. wurden die Arbeiter Felix Jankowski, Heynestraße (Mazowiecka) 2, und Josef Cieslewicz, Berlinerstraße (Grunwaldzka), in der Wilhelmstraße (Jagiellonska) von einem Auto überfahren, das der Chauffeur Wladyslaw Gajewski lenkte. Die beiden Verunglückten trugen leichte Beinverletzungen davon und wurden im Stadtkrankenhaus verbunden. — Zu dem gestern bereits berichteten Unfall des Motorradfahrers Alfons Hosemann erfahren wir, daß H. einen Bruch des rechten Beines davongetragen hat.

§ **Ringkampfturnier.** Die letzten Tage des Ringkampfturniers wecken ein immer weiter um sich greifendes Interesse des Publikums. Gestern siegte der Tscheche Metel nach 13 Minuten über den Russen Grikis. Hansen kämpfte unentschieden gegen Pinecki. Im Entscheidungskampf zwischen Sztekker und Karsch konnte ersterer nach 38 Minuten seinen Gegner auf die Schultern legen. Der Deutsche Wolke fertigte Kochański in 5 Minuten ab.

§ **In der Brahe ertrunken** ist in der Nähe der Mühlen des sechsjährige Stanislaus Piotrkowski. Er spielte am Wasser und stürzte in den Fluß, was leider niemand beobachtet hatte, so daß dem Kinde keine Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde in der Nähe der Kaiserbrücke geborgen.

§ **Zu dem Brande,** über den wir in einer gestrigen Notiz kurz berichteten, erfahren wir, daß das Grundstück, auf welchem eine Scheune und ein Stall verbrannt sind, dem Besitzer Marjan Staszak, Chausseestraße (Lucka) 8, gehört. Über die Ursache des Feuers ist nichts bekannt.

§ **Diebstahlschronik.** Dem Wollmarktstraße (Melchiora Wierzbickiego) 3 im Hotel Pomorski wohnhaften Wasyl Grybaki wurden Bilder im Werte von 425 Złoty gestohlen. — Ein Fahrrad im Werte von 190 Złoty wurde dem Kujawierstraße (Kujawska) 44 wohnenden Julius Domagata entwendt. Er hatte das Rad in einem Korridor des Hauses Hofstraße (Jana Kazimierza) Nr. 3 stehen lassen.

§ **Festgenommen** wurden während des gestrigen Tages vier Personen wegen Diebstahls und zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften. — Im zweiten Polizeikommissariat befinden sich drei geschlachtete Gänse, die einem Diebe abgenommen wurden. Der rechtmäßige Eigentümer wird gebeten, sich zur Entgegennahme seines Besitzes zu melden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ringkampfturnier. Heute, Freitag, sensationeller Entscheidungskampf um den ersten Preis zwischen Hansen und Sztekker. Nicht geringeres Interesse erwecken die Entscheidungskämpfe Grikis-Karsch, Wolke-Pinecki und der Kampf Moetel-Willing. (4252

* * *

g **Crone** (Koronowo), 28. August. Auf dem heutigen Jahrmarkte wurden wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche nur Pferde zugelassen. Für bessere Wagenpferde wurden 350—600 Złoty gezahlt, für schlechtere 250—350, Absatzfohlen konnte man schon mit 60 Złoty haben. Der Handel verlief aber nur schleppend. Auf dem Krammarkt herrschte dagegen großer Betrieb. — Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für Butter 1,80—2,00, Eier 1,90, Quark 0,40, junge Tauben 1,60—1,80 pro Paar, Hühnchen 1,50—3,00, Hühner 3,50—5,00, Enten 4,00—5,00, Gänse 10,00—13,00. Für Gemüse zahlte man: Weißkohl 0,05—0,10, Rotkohl 0,15 pro Pfund, Blumenkohl 0,10—1,00, Tomaten 0,25—0,30, Mohrrüben 0,10, grüne Bohnen 0,15, gelbe Bohnen 0,15, Gurken 0,10, Zwiebeln 0,20, rote Rüben 0,15, Weintrauben 1,50 pro Pfund, Pflaumen 0,25, Äpfel 0,30 bis 0,40, Birnen 0,25—0,50. Fette Schweine brachten 80—92 Złoty pro Zentner, Ferkel 60—80 Złoty pro Paar. — Gestohlen wurden dem Besitzer Smukalski-Crone Abbau von einem Taschendiebe 120 Złoty aus der Brusttasche. — Ein Taschendieb wurde gefaßt, als er versuchte, dem Besitzer Dega aus Trzewiec eine Geldtasche zu entwenden. Man lieferte den Täter ins Magistratsgefängnis ein.

* **Samotschin** (Szamocin), 28. August. Der Männerturnverein beging am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest im Stadtpark. Das Programm enthielt Wettkämpfe, Schauturnen am Reck und Barren, Freiübungen für Turner und Turnerinnen. Der in größerer Zahl erschienene M.-T.-V. Kolmar nahm an den Übungen regen Anteil. Besonders gefielen die Freiübungen der Kolmarer Turnerinnen. Ein Preisschießen sowie Konzert sorgten gleichfalls für Unterhaltung. Die Wettkämpfe hatten folgende Ergebnisse: Zwölfkampf: 1. Sieger Welk, Fünfkampf: 1. Sieger Wegner mit 72 Punkten, Sechskampf für Jugendliche: 1. Sieger Gebauer. Außer Konkurrenz erreichten im volkstümlichen Fünfkampf Rudolf Kurth-Samotschin 89 Punkte und Zantow-Kolmar 83 Punkte. — Der Bierverleger Ernst Gützlaff wollte sein durchgehendes Gespann aufhalten, kam jedoch zu Fall und wurde überfahren. Er erlitt dabei einen Oberschenkelbruch und mußte in das städtische Krankenhaus geschafft werden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 28. August. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und reichlich beschickt. Man zahlte für das Pfund Butter 1,70—1,90, Eier kosteten 1,80—2,00, Weißkäse 0,40. Auf dem Gemüsemarkt gab es: Weißkohl 0,10—0,20, Rotkohl 0,20—0,25, Wirsingkohl 0,15 bis 0,20, Mohrrüben 0,25—0,30, Gurken 0,10—0,15, Kohlrabi 0,25—0,30, grüne Bohnen 0,20—0,25, Rhabarber 0,15, Tomaten 0,20—0,30, Zwiebeln 0,15—0,20 pro Pfund, Blumenkohl 0,30—0,50 pro Kopf. Kartoffeln 0,06—0,08, Pilze 0,40—0,50. Für Geflügel zahlte man: Gänse 8,00—10,00, Enten 4,50 bis 7,00, Suppenhühner 4,00—5,00, Hühnchen 2,00—2,50 pro Stück und Tauben 2,00 das Paar.

v. **Blazejewo**, 28. August. Ertrunken. Vor einigen Tagen wurde der erst 6 Jahre alte Knabe Stanislaus Blazejewski in einer Wassergrube ertrunken aufgefunden. B. war auf einen Baum geklettert, um Pflaumen zu pflücken, als plötzlich der Ast brach und der Junge in die unter dem Baum befindliche Wassergrube fiel. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

v **Kirchendombrowka** (Dąbrówka Kościelna), 28. August. Zwei maskierte Banditen überfielen den Besitzer Kabaczynski aus Tyczewo, um ihn zu berauben. Sie entwendeten ihm 10 Złoty und ein Päckchen Zigaretten. Die Polizei nahm die Spur sofort auf und die erkannten Diebe, Arbeiter Michael Kasprzak und Wladislaus Gosinski aus Turostówka, wurden verhaftet und dem Gericht übergeben.

* **Obornik** (Oborniki), 28. August. Kindesmörderin. Die Arbeiterin Katharina Jarusz aus Łukowo erwürgte ihr neugeborenes Kind und verscharrte es auf dem Friedhof. Sie wurde verhaftet und in das Gericht in Obornik eingeliefert.

„MIXIN“ — ist das beste u. billigste SEIFENPULVER

gb. **Rawitsch** (Rawicz), 28. August. Unregelmäßigkeiten in der Stadthauptkasse ist man jetzt auf die Spur gekommen. Ein Exekutivbeamter soll beträchtliche Summen unterschlagen haben. Der Beamte ist verhaftet worden. — Gleichfalls verhaftet wurde ein älterer Einwohner unserer Stadt, der Mädchen von vier bis zehn Jahren an sich lockte und unsittliche Handlungen an ihnen beging. — Ferner nahm man drei Burschen im Alter von 24 und 25 Jahren fest, die ein 18jähriges Mädchen zu vergewaltigen versucht hatten. — In derselben Absicht überfielen am vergangenen Sonnabend drei Burschen von 17, 19 und 20 Jahren ein 15jähriges Mädchen. Auch in diesem Falle wurden sämtliche Täter verhaftet. — Am Mittwoch früh ½9 Uhr besuchte ein Mädchen aus Damme eine Insassin des hiesigen Altersheims. Als sie nach kurzer Zeit wieder aus dem Hause trat, war ihr Fahrrad, welches sie ans Haus gelehnt hatte, verschwunden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Torgelow,** 27. August. Furchtbares Segelbootunglück im Stettiner Haff. Sieben Mann der Torgelower Jungmarine segelten mit ihrem eigenen Boot unter Führung des etwa 50 Jahre alten Gustav Stegemann am Sonntag von Ückermünde aus in das Haff. Bis Montagmittag war das Boot nicht zurück, man hatte auch keine Nachricht. Am Montagmittag erst hatten Grambiner Fischer in der Nähe der Kaiserfahrt den einzigen Überlebenden, Jungmann Metke, auf dem gekenterten Boot treibend angetroffen und brachten ihn nach Torgelow. Nach dem Bericht dieses jungen Menschen hat sich das Unglück folgendermaßen abgespielt: Das Boot war etwa eine Stunde unterwegs gewesen, als eine Gewitterbö aufkam. Der Führer Stegemann wollte die Segel wegnehmen, dabei fiel er über Bord und ertrank. Die jungen Leute kenterten alsbald mit ihrem Fahrzeug. Metke gelang es als Einzigem, sich zu retten, während alle seine Gefährten ertranken. M. kletterte auf das gekenterte Boot und trieb damit ostwärts ab bis in die Nähe der Kaiserfahrt, wo ihn am Montag früh nach vielen qualvollen Stunden die Grambiner Fischer fanden.

* **Pillkallen,** 27. August. Selbstmord verübte der Gastwirt Carl Rothkamm aus Lasdinehlen, indem er sich mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Es ist vollkommen unklar, was den 55jährigen in geordneten Verhältnissen lebenden Mann in den Tod getrieben hat.

* **Insterburg,** 27 August. Ein Kind vom Zuge überfahren und getötet. Am 23. August wurde auf der freien Strecke Insterburg—Tilsit zwischen den Bahnhöfen Gesweihen und Blumenthal die vierjährige Tochter des Aushilfsweichenwärters Belzereit vom Personenzug 111 erfaßt und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport nach dem Insterburger Krankenhaus verstarb.

* **Schlochau,** 27. August. Tödliche Lysolvergiftung. Die 53 Jahre alte Arbeiterfrau Auguste Wessoleck aus Steinborn trank, anscheinend in einem Anfall von geistiger Umnachtung, Lysol. Sie ist an den Folgen der Vergiftung im Krankenhaus gestorben.

* **Königsberg,** 26. August. Drei Ertrunkene bei einem Bootsunglück. Am Montag nachmittag ereignete sich auf dem Kurischen Haff bei Perwelk ein großes Unglück. An dem Haffleuchtturm, der etwa 150 Meter vom Ufer entfernt am Haff liegt, wurden Instandsetzungsarbeiten vorgenommen. Dabei wurde ein Monteur mit einem Boot abgetrieben. Angestellte des Hafenbauamts, die sich im Dorf befanden, versuchten ihren Kollegen in einem Segelboot zu erreichen und an Land zu bringen. In einer Entfernung von mehreren hundert Metern vom Land schlug das Boot um und alle sechs Mann fielen ins Wasser. Einige Fischer waren bald an der Unglücksstelle, doch konnten nur drei Mann gerettet werden. Die anderen waren inzwischen ertrunken. Einer von ihnen ist der Monteur Sprung, der Frau und vier Kinder hinterläßt. Die übrigen beiden Ertrunkenen waren unverheiratet. Das abgetriebene Boot mit dem Mann wurde später von einem Aalangelfischer auf dem Haff treibend aufgefunden und geborgen.

Kleine Rundschau.

* **Das siebzigste Todesopfer in Lübeck.** Lübeck, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Dienstag berichtete das Lübecker Gesundheitsamt abermals von zwei weiteren Todesopfern unter den mit dem Calmette-Präparat gepflegten Säuglingen. Es ist somit das siebzigste Todesopfer zu beklagen. Krank sind noch 50 Säuglinge.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. August 1930.

Krakau + 2,50, Zawichost + 1,38, Warschau + 1,85, Plock + —, Thorn + 1,98, Fordon + 2,10, Culm + 2,02, Graudenz + 2,38, Kurzebrak + 2,63, Piekel + 2,90, Dirschau + 2,02, Einlage + 2,44, Schiewenhorst + 2,70.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Hans Wiese; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 199

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Carl-Gustav Hinsch
und Frau Charlotte, geb. Bordes

Weißwasser O./L. — Lachmirowicz
August 1930. 9307

Die Beerdigung meiner Tochter

Clara Becker

findet am **Sonnabend nachmittag 5 Uhr** von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

Frau Anna Becker.

Bydgoszcz, Toruńska 9. 4301

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, sage ich Allen, besonders Herrn Pfarrer **Mense** für die trostreichen Worte am Grabe meinen **herzlichsten Dank.**

Natalie Luther.

Schubin, den 28. 8. 1930. 4288

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen hiermit

vielen Dank

Familie Boldt.

Pien, den 29. August 1930. 4293



Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen. **Danek**; Sniadeckich 31 2 Min. v. Bahnhof. 3939

Gallen- und Leberleiden!

Gallensteine werden neuerdings gelöst und schmerzl. beseitigt durch Dr. Krake's **„Cholelitol"** Tabletten, ein wissenschaftl. kombiniert. Präparat (keine Oel- und Teekur). Hilft, wo vieles versagt. Wer jetzt sofort vorbeugt, wird Messer u. Operation vermeid. können. Original-Kurpackung 12 zł. In Apotheken. Wo nicht vorrät., erfolgt **Zusendung** direkt p. Nachnahme od. vorherige Einzahlung auf Postscheckkonto Poznań 213070 oder Danzig 2283 durch

„Charitas", chem. pharm. Laboratorium, **Toruń** (Thorn) 9306

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 8281

Bücher-Revisor **G. Vorreau** Marszałka Focha 43.

Truskawiec

September — Oktober. Sprichw. schön. Herbst. **Ideale Erholung und Kur.** Meld. u. Informationen **Zarząd Zdroj. Truskawiec**

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 31. August 1930 (11. S. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8** Uhr: Pfarr. Wurmbach. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindeh. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach.* Montag 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. Dienstag, nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe im Gemeindehaus, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Laffahn, Vandsburg, nachmittags 6 Uhr Erbauungsstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Ev.-luth Kirche. Posenerstr. 13 Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag abends 7 Uhr Bibelstunde, Pfarr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. 9 Uhr vorm. Gebetstunde, 2 Uhr nchm. Sonntagschule, 4½ Uhr Jugendbundstd., abd. 8 Uhr Evangelisationsversammlung Pred. Gnaut, Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde Pred. Gnaut.

Evangelische Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8 b. Abds. 6¾ Uhr Gottesd., Dienstag abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 26. Vrm. 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, nachm. 5½ Uhr Jugendverein, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kruschdorf. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst im Konfirmandensaal.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend, 4 Uhr Jungmädchenverein im Pfarrhause.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Złotniki-Kuj. Vormitt. ½10 Uhr Gottesdienst.* Pfr. Meyer.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 8950 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Kacheln

weiß u. farbig zu billigsten Preisen

Transportable Kachelöfen

Eiserne Kochherde

in großer Auswahl ständig auf Lager

Ausführung von Ofenarbeiten

D. Schöpper, Bydgoszcz, ul. Zduny 5. Telefon 2003. 8232

Offene Stellen

1 Schmiedegesellen sowie Lehrling

stellt sofort ein **A. Fischer,** W. Walichnowy, pow. Gniew. 9298

Eleve

mit Vorkenntniss. zum 1. Oktober für **Majątek Przysiek** p. Toruń 1-Rozgarty, Pm., gesucht. 9256

Suche für mein **Kolonialwaren-Geschäft** von sofort

Lehrling

mit guter Schulbildg. Deutsche und polnische Sprache Bedingung.

Wilh. Lindemann Chełmża. 9146

1 Müllerlehrling

für sofort gesucht 9272 **Julius Riek,** Motormühle, Smiłowo, p. Chodzież

Dregersches Privat-Lyzeum und Vorschule

Bydgoszcz (Bromberg), ul. Petersona 1.

Das Schuljahr 1930/31 beginnt **am 2. September, früh 9 Uhr.**

Nachträgliche **Anmeldungen von Schülerinnen,** für die **Vorschule auch Schülern,** finden **am 29. und 30. August, von 12—1 Uhr** in der Direktionskanzlei statt, etwaige **Aufnahme und sonstige Prüfungen am 1. September von 9 Uhr früh an.**

Am 2. September Eröffnungsandacht um 9 Uhr, danach Beginn des Unterrichts (nur die Klassen des **Lyzeums**).

Die **Vorschulklassen** beginnen **am 3. September und zwar um 9 Uhr.**

Bei der Einschreibung sind vorzulegen: Tauf- (Geburts) Schein, Impfschein, letztes Schulzeugnis, ferner ein Ausweis über die Staatsangehörigkeit u. Nationalität d. Vaters.

9043 **Die Direktion.**

In unserem Töchterheim „Elim"

ist evangelischen jungen Mädchen in staatlich konzessionierten Kursen Gelegenheit geboten zur Erlernung des Haushalts sowie zur Weiterbildung in einigen theoretischen Fächern, wie Deutsch, Polnisch, Rechnungswesen, Korrespondenz u. a. Staatlich geprüfte Lehrerin im Hause. Abgangszeugnis wird erteilt. Nächste Aufnahme 6. Oktober. Pensionspreis 95.— zł monatlich; bei halbjährlichem Aufenthalt 100 zł monatlich. Prospekt durch 9213

Diakonissen-Mutterhaus Więcbork, Pomorze.

Zum Schulanfang 9215

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager an

Schulbüchern, Schreibheften und sämtlichen Schulartikeln

W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz



Neuheit für Damen und Herren!

In 15 Minuten formt die Ondulier-Kappe herrliche Wasserwellen ohne fremde Hilfe. Die Kautschucksprossen der Wellen-Kappe formen tiefe dauerhafte Wellen, welche dem Haar Leben und Frische geben. Schmiegsam, in herrl. Locken legt sich das Haar. Die Frisur wird täglich schöner u. verjüngt Ihr Aussehen.

Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen und jede gewünschte Wellenform kann mit dem beigegebenen Wellenleger gemacht werden. Für jede Frisur geeignet. Bei Bestellung bitte Frisur zu beschreiben. Einmalige Ausgabe, daher größte Ersparnis. Preis der Ondulier-Kappe einschließlich Wellenleger zł **5.—** und Portospesen zł 1.50. Versand per Nachnahme oder gegen Voreinsendung. **Freistaatsgebiet keine Nachnahme-Sendungen.**

Firma Rüde, Poznań

Poznańska 50, II, Vorderhaus. 9038



GESTATTEN SIE, DASS ICH MICH VORSTELLE: „TINTEN-KULI" 8776

Ich bin sehr **sparsam** im **Tintenverbrauch** und meine Schrift trocknet schnell. Leicht wie die liebkosende Hand gleite ich beim Schreiben über das Papier. Nie unterbreche ich — wie eine allzeit durstige und oft auch störrische Feder — den Fluß der Gedanken. Bequem und leicht liege ich in ihrer Hand, die keine Ermüdung verspüren wird, auch wenn Sie mich stundenlang führen. Ich bestehe aus Hartgummi und meine Schreibspitze ist aus einer nach besonderem Geheimverfahren hergestellten Edelmetall-Legierung gefertigt. Sie wird weder von der Tinte angegriffen noch im Schreibgebrauch abgenützt.

Daher machen Sie mit mir einen Versuch

Ich bin für Złoty 20.— erhältlich bei:

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz

Marszałka Focha 45. Tel. 61.

Suche zum September für mein **Landgasthaus** eine ältere bescheidene

Stütze

die gut kocht, einweckt und Geflügelzucht versteht. (Dauerstellung). Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **B. 9183** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fleißiges Mädchen

mit Kochkenntnissen verlangt

W. Mühlstein, ul. Gdańska 150. 9289

Suche von sofort aufs Land **zur Pflege und Aufwartung** meiner 78jähr. Mutter geeign. ältere, einfache 1111

Person

welche darin bewand. ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Wittmann, Radłowo,** bei Pakość.

Arbeitswilliges, freundliches

Mädchen

mit einigen Kochkenntnissen verlangt. Off. unt. **K. 9260** a. d. G. d. Zeitg.

Welche Friseuse

kann vor 8 Uhr morgens a. Elisabethmarkt Dame bedienen. Off. unt. **D. 4297** an die G. d. Zeitg.

Junges **fleiß. Mädchen**

vom Lande kann sich z. Hilfe und Erlernung d. Haushalts meld. Fam.-Anschluß. Off. u. **G. 9253** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein sauber., tücht. **Aufwartemädch.**, evgl., ges. v. 1. 9. 30. Pers. Vorstell. Sonntag 8—12 vorm. **Helene Ruprecht,** Naruszewicza 1 a, 2 Tr. 4287

Stellengesuche

Landwirtssohn 23 J. alt, sucht Stellung als **junger Beamter.** Besitze 1 J. Praxis u. die Landwirtschaftsschule. Gefl. Offert. unt. **Z. 9196** an die Geschst. d. Zeitg.

Bilanzsicherer **Buchhalter** mit vieljähriger Büropraxis, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt., sucht v. sof. Beschäftig. Off. u. **B. 4267** a. d. Geschst. d. Z.

Bilanzsich., vertrauensvoller **Buchhalter** sucht Nebenbeschäftig. In Steuersach. perfekt. Referenz. auf Wunsch. Off. unter **C. 4294** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schlosser — Chauffeur

ledig, militärfr., deutsch, polnisch und französisch sprechend, sicher i. Führen u. Reparieren der Maschinen, mit guten Zeugnissen von deutsch. u. polnisch. Herrschaften, **sucht Stellung** (eventl. mit Kaution). Zuschriften erbeten **Wit Pakula, Bydg.-Okole,** Śląska 4. 4292

Schmiede-geselle

vertraut mit sämtlichen vorkommend. Arbeit., **sucht** von bald oder später **Stellung.** 9303 **Otto Hinz, Czeszkawice,** poczta Lipiny, powiat Wągrowiec.

Suche von sofort 9297 **Stellung als Stellmacher od. Mühlenbautischler**

Alfred Nast, Czarnków n. Not., Wroniecka 44.

Bäckergeselle

sucht von sofort **Stellung.** Off. u. **W. 4278** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche v. 15. Sept. 1930 Stellung als 9248 **Stütze d. Hausfrau**

Nähkenntn. vorhanden **Else Schulz, Karbowo,** pow. Brodnica.

Evgl. Hauslehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubnis, **sucht** per sofort **Stellung** 9288 **F. Mielke** b. **M. Dauß, Grudziądz,** Trynkowa 17/18.

Jg. Fleischertochter

sucht Stellung z. weiter. Ausbildung. Off. unt. **Z. 4279** a. d. Geschst. d. Z.

Suche v. 1. Oktob. 1930 Stellung als 9249

Hausmädchen

welches sich im Kochen vervollkommn. möchte. **R. Grugel, Karbowo,** pow. Brodnica.

Evgl. Ladwirtstochter **sucht Stellung** von sofort oder später. Gefl. Zuschriften unter **D. 9299** a. d. Gschst. d. Ztg.

Wirtschafterin

sucht Stellung, auch b. einzeln. Herrn. Off. u. **D. 9223** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. **Landwirtstocht.**, 18 J., **sucht Stellg.** in Stadt. Kann Kochen, Schneid., Plätt., Handarbeit. Offert. u. **A. 4205** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverläss. **Mädchen** mit gut. Zeugn. sucht Stellung in Bydgoszcz als **Kinderfrl.** od. zweit. Hausmädchen. Zu erfr. **Weipkema,** Matejki 8.

Wo wird evgl. Mädchen, 21 Jahre, vom Lande, Gelegenheit geboten sich perfekt **im Kochen zu vervollkommnen.** Etwas Taschengeld erwünscht. Offert. unter **S. 4251** an die Geschst. d. Zeitung.

Ehrl., sauber. **Mädchen sucht Aufwartung** f. den Vormitt. Off. u. **R. 4244** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe



Für Export! kaufe ältere starke

Arbeitspferde

auch unbrauchbare in gutem Futterzustande und bitte um Preisangabe. Angebote an die Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 9002

Ford-Limousine

in sehr gutem Zustande, T-Modell 27, fahrbereit, **preiswert abzugeben.** Angebote unter **F. 20** an Filiale **„Deutsche Rundschau"** **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 9300

Ein **Häuschen** m. 1 Mrg. Gartenland, mitten im Dorf, Wohnung frei, zu verkaufen oder auch zu vermieten. Geeignet für Handwerker. Off. unter **S. 4261** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kaufe

gut verzl. Haus-Grundstück bei 40—50000 zł Anzahlung. Off. unt. **L. 9271** a. d. G. d. Zeitg.

5—6 hochtrag. herdb.

Färsen

gibt preiswert ab 9264 **Zuchtgut Dobrzyniewo** p. Wyrzysk, Stat. Osiek.

10/30 Protos

6sitziger, offen. Wagen, mit Original-Karosser. u. Allwetter-Verdeck, in tadellosem Zustande, ganz überholt, zum Umbau in Lieferwagen geeignet, und 9107

ein Landauer

von gefäll., eleganter Art, Berliner Fabrikat, sind v. sof. zu verkauf. **Laudien, Bogdanki,** Post Łasin, Kreis Grudziądz.

1½—2 **Tonnen-Lieferauto**

gebr., aber gut erhalt., von sofort gegen bar **zu kaufen gesucht.** Ausführl. Angeb. und Preis an 9293 **A. Gaul, Młyn Szumiąca,** pow. Tuchola.

Pianino

schöner Ton, billig zu verkaufen. 4192 **Majewski, Pomorska 65**

Eine Britschke

(Esche) gut erhalten, ebenso eine **schwarze Britschke** verkauft **Damerau,** Szembruczek pow. Grudziądz. 9283

Ein fast neuer Leichenwagen

mit 4 Pferdedecken und Steindecke, u. eine hölz. Bandsäge hat wegen Umzug abzugeben 9290 **O. Zuppke,** Tischlermeister. **Lubiewo,** pow. Swiecie

Ich suche eine gebrauchte, gut erhalt. nominell

10—12-pferdige Lokomobile

jüng. Jahrganges zu kaufen. Angebote u. Angabe von Alter, Zustand u. Preis u. **N. 9295** an d. Gschst.

Kachelofen, gut erh., zu verk. 4302 **Płocka 21.**

Milch-lieferanten!

Wir suchen ständigen **Milchlieferanten** gegen gute Bezahlung. 9296 **Mleczarnia Centralna** T. z o. p. **Bydgoszcz,** Gdańska 56. Telefon 410.

Wohnungen

3 Zimmer u. Küche, neu renov., sof. zu vermiet. Zu erfrag. in der Geschst. dies. Zeitg. 4291

Möbl. Zimmer

Gut **möbliert. Zimmer** für Herrn evtl. Ehepaar mit Küchenbenutzung zu vermieten 4201 **Promenada 14,** 2 Tr.

Frdl. möbl. Zimm. zu vermieten 4289 **Jacisze 4,** 1 Tr. rechts.

Möbl. Zimm. zu verm. (auch für Schüler) 4290 **Hetmańska 13,** 2 Tr. r.

Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten zu verm. 4269 **Jagiellońska 13,** II, l.

Möbl. Zimmer elektr. Licht, mit od. oh. Pension zu vermiet. 4281 **Cieszkowskiego 12/13,** II r.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an besseren Herrn vom 1. 9. zu vermieten 4142 **Sniadeckich 47,** 2 Tr. l.

Groß. **möbl. Zimmer** für 2 Herren evtl. Ehepaar mit Küchenbenutzung **zu vermieten** Św. Trójcy 22 a I r. 4299

Pensionen

Für 15jährig. Gymnasiast. wird **Pension** in dtsch. kathol. Familie gesucht. 4283 **Kiender,** Chrobrego 11.

Zum 1. 9. find. noch ein **Schüler** gute, sorgfältige u billige **Pension** bei **Brigann,** Sienkiewicza 29, früher Mittelstr. 4183

2 Schüler der Oberkl. finden **gute Pension** bei **Bischoff.** Kozietulskiego 55. 4180

Gute, bill. Pension finden Schüler(innen). **Frau Stein,** 4249 Grunwaldzka 135.

Pensionen!!

Gutempfohl. Pension z. 1. 9. preiswert, für **Schüler u. Berufsschüler** zu haben **Chrobrego 22,** bei **Frl. Schwarz.** 4273

Gute Pension

in der Nähe des Dtsch. Lyz. u. Gymn. für 1—2 Schüler(innen) empf. **Rollauer,** 9042 ulica Zduny 21, part.

Schüler

finden **gute Pension** (sorgfält. Aufsicht) 9106 **Kwiatowa 1,** 3 Trepp.

Gute Schüler-Pension 4282

mit Klavierbenutzung **Grunwaldzka 20,** part. r.

Gute Pension für Schüler und Schülerinnen bei **H. Nast,** Cieszkowskiego 7, I. 4295

In mein. klein. **Pension** findet ein Schüler gewissenh. **Pflege** u. Beaufsichtig. d. **Schularb.** **Weidner, Dworcowa 31a**

Schüler finden **gute Pension** bei **Frl. Brähmer,** Sniadeckich Nr. 15. Freitag und Montag. 4298

Heute 9308

Krebssuppe

Restaurant Ed. Beidatsch

Gdańska 28.

Schüler. 4081

Christliches Pensionat

Im ev. Hause b. Frau **Boy, Gdańska 153,** 3 Tr., finden noch einige Schüler liebevolle u. freundl. Aufnahme m. Beaufsichtigung der Schularbeit zu billigem Preise. Nachweislich ist jeder Schüler jährlich aus meinem Pensionat versetzt worden.

Mittwoch, 3. September,
20 Uhr, in
Kleinert's Festsälen (Okole):

Konzert

des

Wiener Lehrer-a cappella-Chors 8971

Dirigent: Professor **Hans Wagner-Schönkirch** (60 Sänger).

Eintrittskarten 7.— Zł., 5.50 Zł., 3.50 Zł. in der **Buchhandlung E. Hecht Nachf.,** ul. Gdańska 19.

Kino Kristal Beginn 7 und 9 Uhr. Deutsche Beschreibung

Heute, Freitag, Premiere! Das langerwartete Filmwerk der neuesten Europ. Produktion 1930/31, ein stark fesselndes Sitten-Drama aus dem heutigen Leben unerfahrener Mädchen, welche im tollen, wirbelnden Großstadtleben Opfer ihres sexuellen Triebes werden, unter dem Titel:

Eros in Ketten (Sexualnot)

In den Hauptrollen: **Walter Slezak, Anita Dorris, Maly Deltschaft**

Beiprogramm: Liebe und Dynamit. Lustspiel i. 3 Akt. **Neueste Ufa-Wochenschau.** Deutsche Beschreibung.